Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 446. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 24. September 1879.**

Deutschland.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Grafen Friedrich Ludolf Ferdinand von Alvensleben auf Erxleben im Kreise Neuhaldensleben den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat „Excellenz" verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Appellationsgerichts-Rath Schultz I. in Ratibor bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 23. Sept. [Ausdehnung der Rinderpest in Rußland und strengere Handhabung der Grenzsperre.] Nach Nachrichten von der oberschlesischen Grenze hat in dem russischen Kreise Bendzin in acht Ortschaften die Rinderpest eine weitere Ausdehnung erhalten. Von der preußischen Regierung sind die Grenzsperr-Maßregeln nach allen Seiten hin in Anwendung gekommen; auf den Grenzorten der Kreise Lublinitz und Kattowitz ist der Personenverkehr aufgehoben, Militär-Patrouillen zusammen in der Stärke eines Bataillons überwachen gemeinschaftlich mit den Gendarmen und Zollbeamten die Grenze. Allerdings wird diese Aufgabe dadurch erschwert, daß einmal die Neigung der Grenzbewohner der oberschlesischen Kreise zum Viehschmuggel allgemein ist, andererseits die Grenze eine langgestreckte ist und die Terrainverhältnisse das heimliche Durchschmuggeln von Rindvieh sehr begünstigen. In Rußland wird, wie von dort aus berichtet wird, diesmal strenger als sonst die Handhabung der gesetzlichen Maßregeln geübt.

Berlin, 23. Septbr. [Frühere Minister im Abgeordnetenhause. — Die Berliner Wahlen und die Polizei.] In dem jungen Verfassungsleben Preußens ist der Fall noch nicht dagewesen, daß in den Reihen der aus Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung vier frühere Minister Platz nehmen, die sich mehr oder weniger in ausgeprägtem Gegensatze zu den in Regierungskreisen gegenwärtig maßgebenden Ansichten befinden. Einen Vergleich könnte nur die Conflictsperiode darbieten, in der Graf Schwerin und Patow in wichtigen Fragen mit der liberalen Partei, aus der sie ursprünglich hervorgegangen waren, stimmten. Daß abgegangene preußische Minister in ähnlicher Weise eine Führerrolle in der Opposition einnehmen, wie in England und anderen parlamentarisch regierten Ländern, ist freilich nicht zu erwarten, am wenigsten von den früheren Mitgliedern des Cabinets und demnächstigen Landtagsabgeordneten Graf Eulenburg I, Falk, Friedenthal und Hobrecht. Nur für den Fall, daß die bisher geltenden Tendenzen im preußischen Unterrichtswesen von Seiten des neuen Cultusministers einen ernstlichen Angriff erfahren sollten, wäre von Falk zu hoffen, daß er ebenso wie Delbrück im Reichstage sich seines bedrohten Werkes annähme. Ein Mandat zum Abgeordnetenhause hat Delbrück abgelehnt, da er seine parlamentarische Thätigkeit auf den Reichstag beschränken will; Camphausen kann keins annehmen, da er Mitglied des Herrenhauses ist. Daß er den Sitzungen des letzteren in der bevorstehenden Session beiwohnen werde, wird von seinen Freunden noch sehr in Zweifel gezogen. — Die Rectificationen der vielen Mißgriffe, die von den beaufsichtigenden Polizeibeamten bei der Handhabung des Vereinsgesetzes begangen werden, sind, wenn sie bisher auch nur in zwei Fällen erfolgt sind (im Wahlkreise Nieder-Barnim und im Wandsbecker Kreise), immerhin mit Genugthuung zu begrüßen. In Wählerkreisen macht sich die Auffassung geltend, daß es angemessener wäre, wenn die Polizeibehörden nur solche Beamte in die Versammlungen senden möchten, die das Vereinsgesetz richtig verstehen und anzuwenden vermögen, dann würde es der Rectificationen und Rügen nicht erst bedürfen. Ueberhaupt ist es auffällig, daß hier in Berlin die liberalen Urwähler-Versammlungen, deren bei der großen Anzahl der Bezirke jetzt an jedem Abend mehrere abgehalten werden, sich einer sehr fleißigen Ueberwachung seitens des Polizei-Präsidii erfreuen. Die Beamten gehen so weit, daß sie sich nicht nur die Namen der Redner, sondern auch sämmtlicher Wahlmanns-Candidaten zu notiren pflegen. Im ersten Landtagswahlkreise, dessen Organisation nach den Berichten der am Sonntag versammelt gewesenen liberalen Vertrauensmänner vollendet ist, so zwar, daß die meisten Wahlmanns-Candidaten bereits nominirt sind, hat sich nunmehr auch ein Agitations-Comite für conservative Wahlen gebildet. Das Comite, welches sich die Aufgabe gestellt hat, das wirthschaftliche Programm des Reichskanzlers auch im preußischen Landtage zur Geltung zu bringen und gegen die Liberalen Front zu machen, hat bereits Versammlungen veranstaltet, von denen die liberale Presse ausgeschlossen, die aber auch nicht von der Polizei überwacht waren.

= [Der preußische Finanzminister Bitter] wird heute (Mittwoch) in Berlin zurückerwartet. Derselbe wird sich zunächst den noch erübrigenden Bestimmungen zum endgiltigen Abschluß des preußischen Haushaltsetats pro 1880/81 zuwenden.

[Die Einberufung der Generalsynode] erfolgte durch nachfolgenden königlichen Erlaß: Auf den Antrag des evangelischen Oberkirchenraths bestimme Ich in Gemäßheit des § 24 der General-Synodalordnung vom 20. Januar 1876, daß die erste ordentliche Generalsynode für die evanlische Landeskirche der neun älteren Provinzen der Monarchie am 9. October 1879 in Berlin zusammenzutreten hat. Der evangelische Oberkirchenrath wird mit der Ausführung dieses Erlasses betraut. Stettin, 14. Sept. 1879.

Wilhelm.

[Erlaß wegen Durchführung des Reichsgesetzes über Nahrungs- und Genußmittel.] Nachdem das Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai d. J. durch das Reichsgesetzblatt, S. 145 ff. publicirt worden ist, veranlassen wir die königlichen Regierungen und Landdrosteien, die ihnen untergebenen Behörden zu einer stricten Ausführung dieses Gesetzes anzuweisen und auf die Errichtung der im § 17 gedachten öffentlichen Anstalten zur technischen Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel hinzuwirken. Der Erlaß einer sonstigen Instruction zur Ausführung des Gesetzes wird unsererseits nicht beabsichtigt. Berlin, den 2. August 1879. Der Minister des Innern. In Vertretung: Starke. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. In Vertretung: Sydow. Der Minister für Handel und Gewerbe. Im Auftrage: Stüve.

[Verfügungen auf Grund des Socialisten-Gesetzes.] Die Liquidation wird eröffnet über den verbotenen Verein der Vorrichter und Stepper Berlins. — Die Liquidation des verbotenen Vereins für communale Angelegenheiten des Nordost-Districts ist beendet.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. [Jules Simon über Gambetta.] Der „Figaro" theilt einen Bericht mit, welchen ein Correspondent der „Whitehall Review" über eine Unterredung erstattet, die er in Trouville mit Herrn Jules Simon gehabt hat. Der Bericht, für welchen sich der ehemalige Ministerpräsident ausdrücklich verbeten hat, daß man ihn in der ersten Person sprechen lasse, erscheint gleichzeitig hier und in der englischen „Revue", daher wir von ihm an dieser Stelle Notiz nehmen. Die Aeußerungen des Herrn Jules Simon über die Rückkehr der Kammern nach Paris und den Artikel 7 der Ferry'schen Vorlage enthalten nichts Neues, erwähnenswerth sind dagegen die ungemein heftigen Ausfälle, in denen er sich gegen Herrn Gambetta erging. Seine Abneigung gegen den Ex-Dictator war wohl längst bekannt; aber daß er diesen Gefühlen vor einem fremdländischen Journalisten so freien Lauf lassen würde, muß billig auffallen.

„Er kenne," so begann er, „Herrn Gambetta schon lange Jahre, von einer Zeit her, da dieser ihn noch ehrfurchtsvoll mit dem Worte Maître angesprochen hätte. Er entbehre jeder wirklichen Befähigung zum Politiker und Staatsmann und hätte nur das eine Ziel im Auge; Präsident der Republik zu werden. Thiers hätte ihn womöglich noch strenger beurtheilt. Im letzten Kriege schon habe Gambetta gezeigt, daß es ihm nicht darauf ankommt, seiner Popularität zu Liebe Frankreich an den Rand des Abgrunds zu bringen. Seine ganze Theorie von dem Kriege bis aufs Messer beruhe lediglich auf dieser Manie, dem Volke auch in seinen gefährlichsten Vorurtheilen zu schmeicheln. An dem Tage, da Gambetta endlich seine Demission gab, sei er, Jules Simon, von der Pariser Regierung beauftragt gewesen, anderen Falls mit Pulver und Blei gegen ihn vorzugehen. Während der Commune, als alle guten Patrioten auf ihren Posten in Versailles waren und die Vertreter der extremen Richtung, wie Clémenceau, wenigstens mit ihrer Person für die Ansicht einstanden, daß man nicht gleich mit Gewalt gegen den Pariser Aufstand einschreiten solle, hätte sich Gambetta in Spanien verborgen gehalten, um sich nach keiner Seite zu compromittiren; erst als die Empörung bewältigt war, sei er wieder zum Vorschein gekommen. Zweideutig und doppelzüngig sei auch seither stets sein öffentliches Benehmen gewesen. Nur ein Beispiel aus der allerjüngsten Zeit. Neulich sprach eine Deputation von Schutzzöllnern der Stadt Lille in Paris an den maßgebenden Stellen vor. Der Handelsminister Tirard erklärte ihr ganz offen, daß sie von ihm nichts zu hoffen hätte, und ebenso machte ihr Herr Jules Simon selbst aus seinen freihändlerischen Ansichten kein Hehl. Als die Industriellen aber zu Gambetta kamen, der unter Anderem auch in Lille zum Abgeordneten gewählt worden ist, ließ er sich bei ihnen entschuldigen, er könne sie nicht empfangen, da er als Präsident der Kammer keine persönliche Ansicht äußern dürfe, was ganz falsch ist, indem der Kammer-Präsident nur verpflichtet ist, bei der Leitung der Verhandlungen strenge Unparteilichkeit walten zu lassen; dabei äußerte sich aber der Secretär Gambetta's so zuvorkommend und so theilnehmend, daß die Deputation den sichern Eindruck mitnahm, der Führer der republikanischen Partei stünde auf ihrer Seite. Bald darauf betheuerte hinwiederum Gambetta bei einem entgegengesetzten Anlasse, er sei ein glühender Freihändler stets gewesen und werde es auch in der Folge bleiben. Er gehorche eben nur seinem persönlichen Ehrgeiz und stünde überdies noch, oft ganz willenlos, unter der Herrschaft von 2 oder 3 Individuen, die er, Herr Jules Simon, nöthigenfalls namhaft machen könnte.

[Louise Michel], jene excentrische Pariser Schullehrerin, welche an den Communekämpfen einen erbitterten persönlichen Antheil genommen hat und deshalb zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt worden ist, eine Verirrte, deren Charakterfestigkeit aber Bewunderung verdient und einer besseren Sache würdig wäre, hat aus der Strafcolonie an den Präsidenten der Republik folgendes Schreiben gerichtet:

Numea, 25. Juli 1879. Herr Präsident der Republik! Wollen Sie alle für meine Ehre so kränkende Schritte, die man sich, Dank dem Schweigen, in welches mich eine Entfernung von sechs Tausend Meilen hüllt, in meinem Namen zu thun erlaubt, für ungeschehen ansehen! Ich desavouire entschieden nicht nur den Schritt der Frau Céleste Hardouin, sondern auch alle sonst etwa von übel inspirirten Leuten in meinem Namen gethanene Schritte. Ich begreife keine andere Rückkehr nach Frankreich, als diejenige, welche alle Deportirten und alle Transportirten der Commune heimführen würde, und werde niemals eine andere annehmen. Empfangen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Ehrfurcht. Louise Michel.

⊙ **Paris**, 21. Septbr. [Der Geburtstag der Republik von 1792. — Die Reisen der Minister. — Louis Blanc in Marseille.] Es ist heute der Geburtstag der Republik von 1792, der Tag, an welchem vor 88 Jahren auf den Antrag Grégoire's der Convent den Beschluß faßte: „das Königthum ist in Frankreich abgeschafft." Die heutigen Republikaner suchen bekanntlich nach einem nationalen Festtage und es sind Manche unter ihnen, welche gerade den 21. September zu diesem Range erheben möchten. Aber sie werden ihren Zweck wohl schwerlich erreichen; der großen Menge ist eigentlich nur ein Datum und ein Factum aus der gewaltigen Revolutionsepoche im Gedächtniß geblieben: der 14. Juli, die Erstürmung der Bastille. Wenn also ein republikanischer Gedenktag officiell eingeführt werden soll, so scheinen uns diejenigen Recht zu haben, die, wie die „République française" die Sache des 14. Juli plaidiren. Hie und da bringt heute ein radicales Blatt einen Artikel über die große Sitzung des Convent vom 21. September, hie und da hat man auch wohl ein Bankett veranstaltet. Aber bei diesen höchst vereinzelten Kundgebungen bleibt es. — Die meisten Journale erzählen auch heute von nichts Anderem, als den Reisen der Minister. Jules Ferry hat in Toulouse eine so überaus glänzende Aufnahme gefunden, daß er einwilligte, seine Abreise nach Perpignan ein wenig zu verzögern. Aus allen Reden des Unterrichtsministers ist der Schluß zu ziehen, daß man mit Unrecht einen Compromiß zwischen der Regierung und den Gegnern des neuen Unterrichtsgesetzes in nahe Aussicht gestellt hatte. Die Sprache Jules Ferry's deutet auf nichts weniger, als auf das Zustandekommen eines solchen Ausgleichs. Man bemerkt auch, daß der Minister jeder Zeit mit einer gewissen Absichtlichkeit hervorhebt, daß zwischen ihm und seinen Collegen vom Cabinet volle Uebereinstimmung bestehe. Aber in der Presse hat sich denn doch endlich die Polemik über die Unterrichtsfrage ein wenig abgeschwächt. Von dem Aufenthalt Lepère's in Besancon ist nicht viel zu sagen, es sei denn, daß die Haltung der dortigen Bevölkerung eine sehr herzliche war; politische Aeußerungen von einiger Wichtigkeit hat Lepère nicht gethan. Während die beiden genannten Minister auf solche Art der Gegenstand öffentlicher Huldigungen waren, hat sich der Minister des Aeußeren incognito nach Dieppe begeben, um sich mit dem Marquis von Salisbury über die gemeinsamen Interessen Frankreichs und Englands angesichts der gegenwärtigen europäischen Situation zu besprechen. Wir sind nicht in der Lage, zu berichten, was bei dieser Unterredung vorgegangen; es war, wie es scheint, kein indiscreter Reporter in der Nähe. Indessen klingt es wahrscheinlich genug, was man in den politischen Kreisen erzählt, daß nämlich Waddington dem Marquis von Salisbury die Versicherung gegeben habe, so lange er das Portefeuille des Aeußern behalte, werde sich Frankreich in keinerlei unkluges Bündniß mit Rußland einlassen. — Louis Blanc ist nun auch auf Reisen. Er ist in Marseille angekommen. Es heißt, daß etwa 5000 Menschen ihn am Bahnhofe erwarteten, und daß man die Pferde aus seinem Wagen spannte, um ihn im Triumph nach seinem Hotel zu führen unter oft wiederholten Rufen: Es lebe die volle Amnestie! u. s. w. Der Enthusiasmus, lassen sich die hiesigen befreundeten Blätter telegraphiren, ist unbeschreiblich. Heute hält Louis Blanc seine öffentliche Vorlesung.

Großbritannien.

London, 17. Septbr. [Die Söhne des Prinzen von Wales.] Morgen früh begiebt sich die Corvette „Bacchante", Capitän Lord Charles Scott, mit den zwei jungen Söhnen des Prinzen von Wales auf die seit lange angekündigte Fahrt. Abgesehen davon, daß diesen eine besondere Cajüte vorbehalten wurde und sie vom Capitän wohl öfters zu Tische geladen werden dürften, sollen sie genau wie die übrigen Cadetten behandelt werden und den Dienst versehen. Ihr Vater giebt ihnen mit der Yacht „Osborne" das Geleit bis Portland, von dort begiebt er sich nach Cherbourg, um zu Lande nach Kopenhagen zu seiner Gemahlin zu reisen, mit der er erst nach mehreren Wochen wieder heimzukehren gedenkt.

[Rouher,] dessen Ankunft in Chiselhurst vor Kurzem gemeldet wurde, wird, wie die „World" erfährt, längere Zeit daselbst verweilen müssen, da die Vollstreckung des vom Prinzen Louis Napoleon hinterlassenen Testaments mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft ist. Da in besagtem Testament Legate für ungefähr 50,000 L. ausgeworfen sind, ohne daß ausdrücklich angegeben wäre, aus welchen Fonds diese zu bezahlen seien, ergiebt sich für die Vollstrecker die Nothwendigkeit, das ganze vorhandene Vermögen in allen seinen Einzelheiten genau aufzunehmen, um zu sehen, welche derselben sich am besten zu obigem Zwecke veräußern lassen. Dazu kommt, daß in Folge des Entschlusses der Kaiserin Eugenie, sich nach Herstellung eines Grabmals für ihren Sohn in die Einsamkeit (vielleicht eines Klosters) zurückzuziehen, eine Liquidirung, richtiger gesagt, eine Vereinfachung ihrer Einnahmsquellen erforderlich erscheint. Nebenbei mag bemerkt sein, daß das Testament des Prinzen streng genommen vor dem Gesetz keine Giltigkeit hat, da es nicht nach englicher Vorschrift abgefaßt und in Frankreich nicht registrirt wurde. Doch bedarf es kaum der Erwähnung, daß die Kaiserin jeder seiner Bestimmungen getreulich nachkommen wird.

[Neues Material zu Eisenbahnschwellen.] Wieder soll ein bisher als fast werthlos betrachtetes Material der gewerblichen Verwendung zugeführt werden, nämlich die den Hüttenwerken so lästige Schlacke. Aus ihr wird nämlich ein Glasfluß hergestellt und aus diesem Eisenbahnschwellen gegossen, die mittelst des Siemens'schen Verfahrens gehärtet werden. Versuche, die mit solchen Schwellen bei einer Pferdebahn angestellt wurden, sind zu großer Befriedigung ausgefallen. Einzelheiten sollen bei der Versammlung des Eisen- und Stahl-Instituts zu Liverpool am 24. d. gegeben werden. Bei der Schwierigkeit, das Holz zu den in der ganzen Welt jährlich etwa erforderlichen 60 Millionen Schwellen zu beschaffen, und der Raumverschwendung, welche durch die Schlackenberge bedingt wird, wäre das obige Verfahren, wenn es sich wirklich als praktisch durchführbar herausstellen sollte, von unberechenbarem Nutzen.

A. C. **London**, 19. Septbr. [Lord Beaconsfield] führte den Vorsitz bei dem gestrigen Jahresessen des landwirthschaftlichen Vereins von Buckinghamshire, welches in der Kornbörse in Aylesbury unter größerer Betheiligung der Vereinsmitglieder, als dies jemals vorher der Fall gewesen, stattfand. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich auch Lord Cottesloe, sowie die conservativen Unterhaus-Mitglieder Hubbard, Freemantle, Oberst Lloyd-Lindsay-Lambert und J. S. Smith.

Unter den Nachtisch-Toasten ist insbesondere der auf „Ihrer Majestät Streitkräfte" hervorzuheben. Lord Beaconsfield knüpfte daran die nachstehende, etwas curiose Rede:

Ich habe oftmals gesehen, daß man die britische Armee mit den continentalen Armeen verglichen hat; ihre Pflichten weichen von einander ab, wie ihre Constitution eine verschiedene ist. Die Pflicht einer continentalen Armee ist die Invasion oder die Vertheidigung; es ist jedoch keinem Zweifel unterlegen, daß, wenn die Gelegenheit sich bietet, die britische Armee die Unabhängigkeit Europas behaupten wird. Jene heilige Pflicht hat sie mehr als einmal erfüllt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Pflicht der britischen Armee ist, binnen 24 Stunden bereit zu sein, um nach irgend einem Theile der bewohnbaren Weltkugel abzugehen. Und warum? Weil die britische Armee die Garnison eines Weltreichs ist und in diesem Augenblick die Macht und den Ruhm dieses Reiches in zwei Welttheilen vertheidigt; darum wünschen wir ihr Gottes Geleite, darum wünschen wir ihr aus Herzensgrund Gottes Geleite und trinken aus Herzensgrund auf das Wohl Ihrer Majestät Truppen. Meine Herren! Ihrer Majestät Schiffe sind über die ganze Welt bekannt; wo sie aber auch immer sein mögen, werden sie hoffentlich ihre Ueberlegenheit geltend machen. Allein nicht nur zur See, sondern auch zu Land ist unsere Marine im Stande den Ruhm unserer Armee zu unterstützen und zu vertheidigen. Unsere Marine hat oft und bei vielen Gelegenheiten und in hervorragender Weise in jüngster Zeit ihren guten Ruf bewährt und dürfen wir nicht vergessen, daß mit der Marine, einer der schönsten Truppenkörper der Welt verknüpft ist, nämlich jene tapferen Marinesoldaten, welche stets bereit sind, sich den Interessen dieses großen Landes hinzugeben. Meine Herren! Es ist nicht zu vergessen, daß in diesem großen Reiche Ihre Majestät außer ihren activen Truppen auf die Unterstützung einer großen Reserve rechnen kann. Wir besitzen in derselben den alten constitutionellen Militärdienst des Landes — die Miliz, welche allzeit eine Lieblingstruppe in England gewesen, wegen ihrer Disciplin und rühmlichst bekannten Treue an ihre Fahnen. Ich habe gesagt, daß die britische Armee die Garnison des Reiches sei; die Garnison unserer häuslichen Garde und Wohnsitze ist die Freiwilligen-Armee. Der Patriotismus hatte niemals eine bessere Eingebung, als er jene mächtige und tüchtige Institution ins Leben rief. Ich nenne sie mächtig, weil sie den ersten Impuls ihrer Bildung aufrecht erhalten und zur Vermehrung des englischen Einflusses im Rathe Europas beigetragen hat.

Im Anschlusse an den Toast auf das Gedeihen des Vereins verbreitete sich Lord Beaconsfield ausschließlich über die Lage der Landwirthschaft in England.

Zuvörderst den landwirthschaftlichen Nothstand berührend, beklagt Redner die Thatsache, daß gewisse Leute den Versuch gemacht, politisches Capital aus der Behauptung zu schlagen, daß das landwirthschaftliche System des Landes unter den künstlich auferlegten Lasten zusammengebrochen sei. Er warnt die Landwirthe vor übereilten Entschlüssen und drückte die Ueberzeugung aus, daß die Gutsbesitzer des Landes bereitwilligst das Mögliche thun werden, um ihre Farmer zu unterstützen. Die Ernennung der königlichen landwirthschaftlichen Commission, welche mit ihren Arbeiten begonnen hat, werde hoffentlich praktische und gute Resultate zu Tage fördern. Eine kleine Partei im Lande, welche erst den Arbeiter gegen den Farmer aufgehetzt, suche jetzt Letzteren gegen den Besitzer zu hetzen, weil sie einer freien und aristokratischen Regierungsform abgeneigt sei, deren Aufrechterhaltung im Interesse der Landwirthe liege, da ihr Zusammenbruch einen Despotismus zur Folge haben würde, der in der Demokratie endigen müßte, oder auch eine Demokratie, deren Ende der Despotismus sein würde.

[Ueber die Gefangennahme Cetewayo's] enthält ein Bericht der „Times" einige interessante Details.

Der Kraal, in welchem der König gefangen genommen wurde, liegt 18 Meilen nördlich von Brigadier Clarke's Lager am schwarzen Ummwolosi. Lord Gifford langte bei Tagesanbruch am 28. August mit der europäischen Cavallerie und Eingeborenen an einem vier Meilen vom Kraal entfernten Punkte an. Die Truppen lagen im Hinterhalt, da sie sich fürchteten über das offene Terrain vorzudringen, und sie erwarteten die Nacht für den Angriff, damit sie der König nicht sehe und in den an den Kraal anstoßenden Busch flüchte. Lord Gifford befand sich an der Südostseite. Mittlerweile erschien Major Marter mit den Dragonern im Nordosten und wurde vom König gesehen aber nicht gefürchtet, da er glaubte, die Cavallerie könnte auf dem schlechten Terrain nicht vorrücken ohne sich zu verrathen. Major Marter befahl indeß die Sättel abzunehmen und die Säbelscheiden zurückzulassen. Geräuschlos schlich er sich durch den Busch. Das Eingeborenen-Contingent, das er verborgen hatte, wurde an die Spitze des Zuges gestellt, und es war im Stande rascher vorzudringen als die Pferde. Die Eingeborenen stürzten aus dem Gebüsch heraus und umringten den Kraal mit dem Rufe: „Der weiße Mann kommt, Ihr seid gefangen." Major Marter ritt sodann heran, stieg ab, betrat den Kraal, und auf die Hütte, in welcher der König sich befand, gerade zuschreitend, forderte er ihn auf herauszukommen und sich zu ergeben. Der König fürchtete sich und sagte: „Nein, kommen Sie zu mir", aber Marter war unbeugsam, und der König, herauskriechend, erhob sich unter den Dragonern mit stattlicher Haltung. Ein Dragoner wollte seine Hand auf ihn legen, aber mit den Worten „Weißer Soldat, laß mich zufrieden", wies er den Mann mit verächtlichen Blicken zurück. Dann bat er, man möge ihn erschießen. Des Königs Haltung auf dem Marsche zwischen den Linien des 60. Regiments nach seinem Zelte war würdevoll und ruhig. Gehüllt in eine rothe Decke in der Weise einer römischen Toga schritt er langsam daher und musterte mit zurückgeworfenem Haupte und stolzer Miene die um ihn herum versammelten Soldaten. Er erkundigte sich nach dem Range des Offiziers, der ihn gefangen genommen. Das Eingeborenen-Contingent behandelte er mit Verachtung.

Provinzial-Zeitung.

Wahl-Nachrichten.

+ **Grünberg.** Die von der liberalen Partei einberufene Urwähler-Versammlung war zahlreich von Stadt und Land besucht. Nachdem der zum Vorsitzenden ernannte Kaufmann Juraschek die Aufstellung der Candidatur des Grafen Schack und Justizraths Leonhardt motivirt hatte, ergriff der bisherige Abgeordnete Graf Schack, welcher den Wahlkreis bereits während zweier Legislaturperioden vertreten hatte, das Wort, um in vortrefflicher, von vielfachen Zustimmungsrufen unterbrochener Rede den Standpunkt der liberalen Partei zu charakterisiren. Zunächst setzte er das Verhältniß und die Stellung der einzelnen Parteien auseinander, daß es den Conservativen gelungen wäre, aus Agrariern und Schutzzöllnern eine Interessenpartei zu bilden, durch deren Tendenz der dominirende Einfluß der nationalliberalen Partei geschwächt wäre. Die Frage des Schutzzolles wies der Redner als weit abliegend von der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses, zu dessen Forum vom wirthschaftlichen Gebiete nur die Eisenbahnvorlage gehöre, deren Entscheidung zunächst von der finanziellen Kraft Preußens abhinge. Der Verstaatlichungsidee könne man schon deshalb näher treten, weil in den Nachbarstaaten, z. B. in Frankreich, sämmtliche Eisenbahnen nach einem bestimmten Zeitraum unentgeltlich in staatlichen Besitz kämen, wodurch dieselben sehr billig transportiren könnten. Eine Belastung aller Steuerzahler finde auch durch Hafen-, Canal- und Wasserbauten statt, die auch nur einem bestimmten Zwecke und nicht der Allgemeinheit zu gute kämen. Von weiteren Vorlagen, die dem Vernehmen nach an den Landtag kommen sollten, berührte der Redner die Verlängerung der Etatsperiode auf zwei Jahre, die deshalb unzweckmäßig sei, weil alsdann die Ueberschreitungen und Nachbewilligungen so bedeutend sein würden, daß ein ordentlicher Etat gar nicht aufgestellt werden könne, zumal schon jetzt bedeutende Nachträge vorkämen. Gegen eine zweijährige Einberufung des Landtages müsse er sich aber entschieden als eine Verkümmerung der constitutionellen Verfassung verwahren. Der Redner ging sodann zu den kirchenpolitischen Fragen über und documentirte eine entschiedene Abneigung gegen jeden Versuch, die Autorität der Gesetze herabzusetzen. Das Verlangen der Orthodoxen, die Schule den Geistlichen unterzustellen, sei um so energischer zu bekämpfen, da die Aufsicht über die Schule nicht einmal der Kirche der Gemeinde, sondern Geistlichen als solchen übergeben werden solle, welche noch dazu der staatlichen Anerkennung ermangeln würden. Namentlich sei die missio canonica zu verwerfen, in Folge deren jedem mißliebigen Lehrer der Religionsunterricht entzogen und damit seine ganze Stellung untergraben werden könne. Der Redner kennzeichnete sodann an drastischen Beispielen die Folgen der geistlichen Schulaufsicht. Im weiteren Verlaufe ging der Redner auf die Angriffe über, welche auch in unserem Kreise gegen die liberale Gesetzgebung, namentlich gegen die Selbstverwaltung erhoben würden. Dieselbe würde zunächst nur von unwilligen conservativen Beamten geleitet, von der Regierung und der conservativen Partei in das Gesetz gebracht. So seien die Angriffe gegen die Aufhebung der Wuchergesetze mit Unrecht gegen die Liberalen gerichtet, denn dieselben seien angesichts des Krieges 1866 von conservativen Ministern mittelst königlicher Cabinetsordre aufgehoben, wozu die liberale Partei allerdings später ihre Zustimmung gegeben habe. Selbst Kleist-Retzow wolle ihre Wiedereinführung nicht, da ein theurer Credit keinem Credit vorzuziehen sei. Schließlich stellte der Redner die allgemeine Stellung und Aufgabe der nationalliberalen Partei in klaren Worten auseinander und hob hervor, daß dieselbe vor Allem in die Bresche treten müsse, welche der Fortgang Falks hinterlassen habe. — Die lebhaftesten Aeußerungen des Beifalls folgten dem Schlusse der fast einstündigen Rede. — Der zweite Candidat der nationalliberalen Partei, Justizrath Leonhardt, eröffnete seine Ansprache mit dem Hinweis auf seine mehr als dreißigjährige Thätigkeit im Dienste der liberalen Sache des Wahlkreises, die seinen festen liberalen Standpunkt außer Zweifel lasse. Er wies zunächst die wirthschaftliche Frage, als für jetzt außerhalb des Landtages stehend, zurück. Indem der Redner die Entstehung der liberalen Anschauung im Beginn der Stein-Hardenberg'schen Reformen zu entwickeln und ihre Nothwendigkeit für Preußens Gedeihen dargelegt hatte, giebt er seine Anschauung über die bevorstehende Thätigkeit des Abgeordnetenhauses kund. In der Eisenbahnfrage würde er den Erwerb jeder Bahn von Fall zu Fall prüfen und von der Zweckmäßigkeit wie von der Finanzkraft des Staates abhängig machen. In Bezug der Etatsverlängerung theile er die abweichenden Ansichten des Grafen Schack. Trotz der größten Rücksicht auf die Schonung der religiösen Bekenntnisse des Einzelnen könne er in den Maigesetzen keinen Eingriff in die religiösen Rechte und Pflichten der katholischen Kirche finden, und müsse trotz sehnlichen Wunsches nach Beendigung des Kirchenconflictes die Autorität des Staates aufrecht erhalten werden. Schließlich erörterte Redner eine Anzahl Punkte, welche ein vom „Lagen- und Kreisblatt" aufgestelltes Programm enthielt, und stellte dieselben als selbstverständlich mit den Pflichten eines nationalliberalen Abgeordneten hin. — Der lebhafteste Beifall folgte den Worten des Redners. Nachdem Herr Lehrer Decker vom Standpunkte des „Niederschlesischen Tageblattes" aus die Candidaturen der Herren Graf Schack und Leonhardt mit Freuden begrüßt hat, erklärt sich die Versammlung einstimmig mit der Aufstellung der Candidaten einverstanden. Zur Vereinfachung der Wahlagitation beschließt die Versammlung, daß alle früheren Wahlmänner wieder aufgestellt werden sollen, welche auf die Wahl des Grafen Schack und Justizraths Leonhardt verpflichtet werden. — Die hier mitgetheilten Wahlreden haben die erfreuliche Thatsache zu Stande gebracht, daß keine Sonderung der Liberalen in Links und Rechts hier mehr besteht, und daß in Folge dessen eine Bildung einer Mittelpartei unterbleiben wird. Eine freiconservative Partei besteht hier nicht, und wenn zufällig auch der conservative Fürst Carolath der freiconservativen Fraction angehört, so wird man wohl, daß er immer von der liberalen Partei gewählt ist, deren Vertreter er ja auch seiner Gesinnung nach ist. Trotzdem muß die liberale Partei von Neuem alle Kräfte einsetzen, um ihre Candidaten durchzubringen. Ihr stehen die Conservativen in alter Stärke gegenüber, die von den Ultramontanen unterstützt werden. — In unserer Stadt haben mehrere liberale Wahlmänner ein Mandat für Graf Schack und Justizrath Leonhardt abgelehnt.

* **Glogau.** Sonntag Abend fand im Saale des hiesigen Rathhauses eine zahlreich besuchte liberale Urwähler-Versammlung statt. Die beiden bisherigen Abgeordneten des Glogau-Lübener Wahlkreises, die Herren Pastor Gringmuth aus Groß-Kricken und Rittergutsbesitzer Maager aus Dentsch, waren anwesend. Herr Pastor Gringmuth erstattete über die Thätigkeit der nationalliberalen Partei Bericht, erntete großen Beifall und endete seine Rede mit den Worten: „Wir stehen treu zu Kaiser und Reich, die liberale Opposition wird das Gewissen des conservativen Ministeriums sein!" Herr Rittergutsbesitzer Maager beleuchtete die Vorwürfe, welche den Liberalen gemacht werden und sprach dann klar und deutlich aus, was die Liberalen wollen und wonach sie streben müssen. Der Herr Redner präcisirte dies wörtlich, wie folgt: „1) Wir wollen unsere verfassungsmäßigen Einrichtungen und die Rechte der Volksvertretung ungeschmälert aufrecht erhalten, wir wollen keine Aenderung der Verfassungs-Bestimmungen, nach welchen die Staatsregierung verpflichtet ist, den Landtag jährlich einzuberufen und demselben den Staatshaushalts-Etat vorzulegen. 2) Wir wollen, was von Seiten der Staatsregierung unter ausdrücklicher Genehmigung der Krone bereits in letzter Session zugesagt worden, daß die Vermehrung der indirecten Steuern nach Maßgabe der vorhandenen Mittel eine Verminderung der directen zu Gunsten der ärmeren und mittleren Volksklassen nach sich ziehe, und eine Ueberweisung von Ueberschüssen an die überbürdeten Gemeinde-Verbände stattfinde. 3) Wir wünschen sehnlichst die baldige Herbeiführung des kirchlichen Friedens und werden gern die Härten der Maigesetze mildern helfen, wenn, wie unser früherer Cultusminister in seiner Rede vom 10ten Januar ausführte, die Bischöfe sich unterwerfen und die Rechte des Staates nicht beeinträchtigt werden. 4) Wir wollen das Gesetz über die Schulaufsicht nicht aufgeben, vielmehr darauf halten, daß bis zum Abschluß des schon lange in Aussicht gestellten Unterrichtsgesetzes die Schule nach dem Falk'schen System weiter verwaltet werde. 5) Wir streben vorwärts auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, um das unvollendete Reformwerk zum Abschluß und Klarheit in die Regelung der Competenzen zu bringen; wir streben nach Vereinfachung des Instanzenzuges und Billigkeit der Einrichtungen. Wir verlangen eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Landgemeinde-Ordnung und Ausdehnung der Selbstverwaltung auf alle Provinzen." — Das von Herrn Maager aufgestellte Programm wurde allseitig gutgeheißen und einstimmig beschlossen, die Herren Pastor Gringmuth und Rittergutsbesitzer Maager als Candidaten für die Abgeordnetenwahl wieder aufzustellen. Die Versammlung endete mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde. Herr Kaufmann Bruch erinnerte daran, daß die liberale Partei in Glogau zum letzten Male unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Bellier getagt habe. Bellier's Verdienste seien außerordentlich, er (der Redner) bitte, daß der von Glogau Scheidende den Liberalen des Kreises ein freundliches Andenken bewahren möge, seine Parteigenossen wünschten ihm von ganzem Herzen viel Glück in seiner neuen Lebensstellung (Herr Bellier geht als Rechtsanwalt an das Oberlandesgericht Breslau) und er fordere die Anwesenden auf, dem Scheidenden ein dreimaliges Hoch zu bringen. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und stimmten in das ausgebrachte Hoch kräftigst ein. Mit bewegten Worten dankte Herr Bellier und schloß die Sitzung.

+ **Grünberg,** 22. Sept. [Schulrevisorat. — Traubenversandt.] Von der conservativeren Richtung in den Regierungskreisen können auch wir einen Beweis liefern. Grünberg gehört zu den wenigen Städten, in denen eine geistliche Local-Schulinspection für die evangelischen Bürgerschulen nicht mehr bestand, und war schon seit längeren Jahren das Amt eines Rectors mit dem eines Revisors verbunden, da sich beide Functionen naturgemäß deckten. Der jetzige Rector war nun wegen bedeutender Vergrößerung der evang. Elementarschule, welche sich seit 10 Jahren um 4 Klassen und circa 250 Kinder vermehrt hat, um Verminderung seiner Arbeitslast eingekommen. Es wäre nun am wünschenswerthesten gewesen, die Mädchenschule einem Oberlehrer zu unterstellen und dem bewährten langjährigen Rector Dr. Bröside das Revisorat zu belassen. Auch durfte man hoffen, daß durch Vermittelung des Magistrats Herr Dr. Bröside zu weiterem Verbleiben in seinen Aemtern bestimmt würde, wie auch die Stadtverordneten beschlossen hatten. Da kommt vor kurzem die Verfügung, daß Herr Pastor sec. Gleditsch mit der Localschulinspection betraut wird und so haben wir glücklich wieder einen Geistlichen zum Schulinspector aus dem Grunde zunächst wohl, „weil die Geistlichen die geborenen Schulinspectoren und. — Das Versandtgeschäft unserer Trauben wird in diesem Jahre spät beginnen, da ihre Reife noch zurück ist. Doch ist das jetzige warme Herbstwetter mit dem dichten Morgennebel der Ausbildung der Trauben sehr förderlich. Unsere größeren Geschäfte gedenken, Anfang October den Versandt zu beginnen und müssen ihre zahlreichen Kunden sich bisdahin gedulden. Denn trotz der Ueberfüllung des Marktes mit ungarischen Weintrauben haben unsere Trauben ihre zahlreichen Verehrer. Bekanntlich hat der Schutzzoll für das einheimische Obst nur 1 Pf. pro Pfund übrig gehabt. Um aber die Concurrenz mit den ungarischen Trauben uns noch mehr zu erschweren, ersehen wir aus dem „Obstgarten" einer österreichischen Zeitung das wunderbare Factum, daß bei einer in Fiume abgehaltenen Conferenz die preußischen Bahnen von der preußischen Regierung bevollmächtigt wurden, frisches Obst als Eilgut zum einfachen Stückgut-Frachtsatze zu befördern. Diese Verkehrserleichterung, von der der „Obstgarten" eine noch größere Hebung des ungarischen Traubenversandtes erwartet, ist von den österreichischen Bahnen den eigenen Landsleuten nicht zugestanden, sondern allein der preußischen Regierung eigen. Diese liebevolle Fürsorge erstreckt sich auch nur auf österreichische Producte. Unsere Obsthändler wissen nichts von einer solchen Vergünstigung. Wir bringen diese Thatsache zur öffentlichen Kenntniß und hoffen, daß auch das heimische Obst sich bald dieser Frachtermäßigung erfreuen wird. Unsere Handelskammer dürfte mit einer sofortigen Eingabe in diesem Sinne bereits vorgegangen sein.

Δ **Steinau,** 21. Septbr. [Danksagung. — Stadtverordneten-Sitzung. — Schifffahrt. — Oderbauten. — Personalien.] Der Commandeur der 9. Division, Generallieutenant von Rauch, hat das hiesige Landrathsamt ersucht, den Kreiseingesessenen seinen Dank für die gute Aufnahme auszusprechen, welche die Truppen der Division während der diesjährigen Herbstübungen überall gefunden haben. — In der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Steuereinnehmer Fischer stattgehabten öffentliechn Stadtverordneten-Sitzung fand unter anderen Vorlagen die Wasserleitungs-Angelegenheit ihre Erledigung. Der Bedarf an Wasser für das königliche Seminar und das Graf von Schlabrendorf'sche Waisenhaus wird durch eine von der städtischen Hauptwasserleitung abgezweigte Zweigleitung den genannten Anstalten zugeführt. In Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche die Anlage dieser Wasserleitung der Stadt verursacht hat und in Anbetracht der Nachtheile, welche durch Zuführung eines Theils des durch die Hauptleitung gelieferten Wassers nach dem Seminar der Stadt in Betreff ihres eigenen Wasserbedarfs entstehen können, hat der Magistrat einen mit dem Provinzial-Schulcollegium abzuschließenden Vertrag stipulirt, nach welchem das Provinzial-Schulcollegium sich verpflichtet, neben einer einmaligen Entschädigungssumme von 800 M., jährlich 60 M. Unterhaltungskosten zu zahlen, wofür der siebente Theil des der Stadt überhaupt durch die Wasserleitung zufließenden Wassers an das Seminar durch die Zweigleitung abgegeben wird. Diesem von der königlichen Regierung zu bestätigenden Vertrag giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Im Anschluß hieran stellt noch der Stadtverordnete Herr Fabrik-Director Frey den Antrag, für die der Stadt in Aussicht stehende Entschädigungssumme das Terrain, auf welchem die fünf städtischen Sammelbrunnen und der Wasserzuflußgraben liegen, seitens der Stadt käuflich zu erwerben. Der Magistrat wird von der Versammlung ersucht, mit dem Besitzer qu. Terrains wegen käuflicher Ueberlassung desselben in Unterhandlung zu treten. — In Folge des in diesem Jahre andauernden günstigen Wasserstandes in der Oder war der Schiffsverkehr ein so überaus reger, wie er seit langen Jahren nicht beobachtet worden ist. Auch in dem hiesigen Hafen haben in diesem Jahre bedeutendere Aus- und Einladungen von Kaufmannsgütern und Getreide stattgefunden. Herr Kaufmann Knorr von hier hat in jüngster Zeit fünf Schiffe mit Gerste und Weizen befrachtet, in den nächsten Tagen sollen noch zwei Kähne beladen werden. Die Ladung ist nach Stettin, Hamburg und England bestimmt. Gestern Abend gegen 6 Uhr traf der Regierungsdampfer „Victoria" hier ein, mit welchem der königliche Strombau-Director Herr Bader von Schwedt aus eine Inspectionsreise stromaufwärts nach Breslau unternimmt. Heut Morgen begleiteten denselben der hiesige Wasserbauinspector Herr Köhler und Herr Bauführer Kettner bis an die Grenze des hiesigen Strombezirks. Um einen Beweis von dem diesjährigen Verkehr auf der Oder zu liefern, können wir aus amtlicher Quelle mittheilen, daß bis jetzt bereits 33 Dampfschiffe aufwärts und 32 Dampfer abwärts die hiesigen Brücken passirten. Desgleichen wurden 1035 Segelschiffe auf der Bergfahrt und 1192 thalwärts fahrend notirt. Ferner wurden 484 Flöße auf der Oder niederwärts befördert. Gegenwärtig ist am Aufzuge der hiesigen hölzernen Oderbrücke die dem Zimmermeister Herrn Arndt gehörige Kunstramme behufs Einrammens der zu einem neuen Eisbrecher erforderlichen Pfähle aufgestellt. — Die Wasserbauten werden durch den neuerdings eingetretenen niedrigen Wasserstand begünstigt und daher auch auf's Eifrigste gefördert, um womöglich vor Eintritt des Winters fertig zu werden. — Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird Herr Baumeister Kaiser-Cosel wieder nach Steinau versetzt und wird derselbe vom 1. October ab wieder im hiesigen Wasserbauamt thätig sein.

H. **Hainau,** 22. Sept. [Schule.] Der Magistrat hat auf Anregung der königlichen Regierung, welche wiederum auf den Neubau eines Schulhauses und die Anstellung von drei Lehrern gedrungen hat, den Vorständen der hier gastweise eingeschulten Gemeinden: Kammer-Ulbersdorf, Ulbersdorf-Hainau, Burglehn, Michelsdorf, Göllschauer- und Hainauer-Vorwerke die Aufforderung zugehen lassen, die Gemeinden entweder zur Bildung eines eigenen Schulverbandes oder zu einem nach der Zahl der von dort aus die hiesige Schule besuchenden Kinder rechnungsmäßig festzustellenden Zuschusses zu den Schul-Unterhaltungskosten zu veranlassen, um dieses Beitragsverhältniß der Nachbargemeinden zur hiesigen Schulgemeinde zu regeln, da Magistrat, als Schulpatron, nicht mehr geneigt, fernerhin, wie bisher, Zuschüsse für die gastweise eingeschulten Ortschaften aus hiesigen Communalmitteln zu leisten. Von den die evangelische Schule gegenwärtig besuchenden 776 Kindern gehören 77 den obengenannten anliegenden Ortschaften an, und haben die Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten in den Jahren 1876, 1877 und 1878 13,011, 14,828, 15,255 Mark betragen, welche Summen in Folge obiger Anforderung sich so erheblich steigern würden, daß die Gesammt-Communalsteuern zur Bestreitung der Schul-Unterhaltungskosten sich als unzureichend erweisen müssen. Es haben demnach die betreffenden Gemeinden baldigst darüber Beschluß zu fassen, ob eine Ausschulung aus dem gegenwärtigen Schulverbande eintreten soll, oder ob sie bereit sind, künftig zu den Schullasten der hiesigen Schulgemeinde, im Verhältniß der Zahl der die hiesige Schule besuchenden Kinder, aus Gemeindemitteln beizutragen, welche Verhandlungen der königlichen Regierung bis zum 10. k. M. zu überreichen sind.

⊙ **Bolkenhain,** 22. Septbr. [Gesangverein. — Beraubung.] Mit den zunehmenden langen Abenden hat auch der hiesige Gesang-Verein für gemischten Chor seit Anfang d. M. wieder seine Thätigkeit aufgenommen, und zwar bereitet derselbe die Aufführung der Rhapsodie: „Die Zigeuner" von J. Becker vor. Gestern unternahm derselbe vor Schluß der Sommer-Saison noch einen Ausflug ins Freie, in die in der Nähe gelegene „Kolie", der vom schönsten Wetter begünstigt war und zur besten Befriedigung der 60 Theilnehmer verlief. — Als der Arbeiter Guda aus Würgsdorf, ein bejahrter Mann, vorigen Sonnabend Abend gegen 9 Uhr von seiner Arbeit im Kalkbruche Tevishofen nach Hause zurückkehrte, wurde er zwischen Alt-Röhrsdorf und Neu-Würgsdorf von zwei unbekannten Strolchen überfallen und seines kurz zuvor empfangenen Wochenlohnes beraubt. Die Thäter sind zur Zeit noch nicht entdeckt.

L. **Liegnitz,** 21. Septbr. [Kreissynode. — Prüfung. — Verletzte Eitelkeit.] Am 17. September trat unter Leitung des Herrn Superintendenten Stiller im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Kreissynode der Diöcese Liegnitz zusammen. Nach Berichterstattung über die letzte Jahresrechnung, den Etat der Synode für 1879/80 und über die Verwaltung des Kirchen- und kirchlichen Stiftungsvermögens durch die Herren Landrath Hoffmann-Scholtz und Oberbürgermeister Oertel folgte die Berathung der vom Kirchenregiment gestellten beiden Propositionen, betreffend die kirchliche Armenpflege und die Mithilfe der Gemeinde-Kirchenräthe bei Unterbringung sittlich verwahrloster Kinder und jugendlicher Verbrecher in Familien und Rettungs-Instituten und bei Ueberwachung und Förderung derselben, während der Zeit ihrer Zwangserziehung und nach ihrer Entlassung aus derselben. Ueber erstere referirte Herr Pastor Seyffarth, über letztere Herr Landrath Hoffmann-Scholtz. Die von den Referenten aufgestellten Thesen fanden bis auf einige Punkte die Zustimmung der Synode. — Von 14 Examinanden für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben 3 das Zeugniß der Reife erhalten. Die Prüfung fand vom 16. bis 19. d. Mts. statt. — Einen Mißton in die Harmonie unserer Liberalen brachte eine von einem hiesigen Tischlermeister in einer Wahlversammlung abgegebene Erklärung, dem Herrn Geh. Rath Jacobi wegen einer die Tüchtigkeit der Liegnitzer Tischlermeister anzweifelnden Aeußerung, welche er vor etwa 4 Monaten einem Regierungsbeamten gegenüber gethan haben soll, seine Stimme zum Abgeordneten nicht geben zu können. Der empfindliche Herr hat in einer dazu berufenen Versammlung auch seine Collegen zu gleichem Vorgehen gegen den Abgeordneten-Candidaten zu bewegen versucht, aber ohne Erfolg, in Folge dessen der Herr seinen Austritt aus der Innung erklärte, was allerdings zu bedauern ist, da er dieser, seiner eigenen Schöpfung, großes Interesse gewidmet hat.

W. **Goldberg,** 22. Sept. [Verein für Geflügelzucht und Thierschutz.] Mit der gestrigen Versammlung eröffnete nach mehrmonatlicher Pause der Geflügel- und Thierschutzverein wiederum seine Sitzungen. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß die allgemeinen Fragen in den Sitzungen des landwirthschaftlichen Vereins, in welchem der erstgenannte Verein eine Section bildet, fortan zur Erledigung kommen sollen, so daß sich die Thätigkeit der speciellen Sectionssitzungen auf die Behandlung der eigensten Angelegenheiten erstrecken wird. Als eine solche stand auf der Tagesordnung die Veranstaltung einer Geflügelverloosung in nächster Zeit. Diese Verloosung soll der Hebung der Geflügelzucht dienen. Deshalb wird sie innerhalb des Vereins vorgenommen, und nur werthvolle Gegenstände sollen zum Ankauf gelangen. Die Verloosung soll Sonntag, den 12. October, im Garten des Vereinslocals „zum neuen Hause" stattfinden. 500 Loose à 50 Pf. werden zur Ausgabe kommen. Eine kleine Ausstellung wird mit der Verloosung verbunden, und von jedem Besucher wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben werden. — Vom erfolgten Anschluß an den schlesischen Central-Thierschutzverein gab der Vorsitzende Kenntniß. Ein von der Centralstelle empfohlener und bezogener Maulkorb, welcher dem Hunde die Bewegung des Unterkiefers gestattet, wurde vorgezeigt. Angestellte Proben ergaben im Allgemeinen die Zweckmäßigkeit des Maulkorbs.

---

* **Frankenstein,** 22. Septbr. [Stiftungsfest der Feuerwehr. — Einweihung des Progymnasiums.] Gestern hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr achtzehntes Stiftungsfest ab, zu welchem sie 16 auswärtige Feuerwehr-Vereine eingeladen hatte. Von letzteren waren aber nur die Vereine von Glatz, Neurode, Neiße, Ottmachau, Schweidnitz, Reichenbach und Langenbielau erschienen resp. vertreten. Die Langenbielauer Feuerwehr brachte ihre eigene Capelle mit, deren Mitglieder ebenfalls Feuerwehrmänner sind. Mittags 1 Uhr zogen die Vereine mit klingendem Spiel in der Stadt ein und begaben sich alsdann in Hoffmann's Garten, woselbst bis 4 Uhr Concert stattfand, dem alsdann auf dem alten Schloßhofe eine Uebung der hiesigen Feuerwehr folgte. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Festgenossen in Scholz's Hotel zu einem Festessen, an das sich Theater-Vorstellungen, komische Vorträge und ein Tanzkränzchen anschlossen, welches die Theilnehmer bis zur späten Stunde heiter und lustig beisammen hielt. Wir können nicht umhin, des Gründers des hiesigen freiwilligen Feuerwehrvereins, sowie des Turnvereins ehrend zu gedenken. Es ist dies der verstorbene Graveur Theophil Helwig, dessen organisatorischem Talent Frankenstein es zu verdanken hat, daß es von den kleinen Städten aus der Nähe und Ferne eine der ersten war, die eine Feuerwehr hatte. Der Turnverein hat das Andenken des Mannes durch ein schönes, werthvolles Denkmal mit eingefügter Photographie dankbar geehrt. — Nachdem der Bau des Progymnasiums, ein schönes, geräumiges Gebäude mit einer großen Turnhalle, vollendet, erfolgte heute Vormittag 10 Uhr die Einweihung desselben. Nach einem feierlichen Hochamt um 9 Uhr in der katholischen Pfarrkirche versammelten sich der Magistrat, die Stadtverordneten, die Lehrer und Schüler vor der Anstalt. Hier begann die Feier mit dem Gesange der Motette von Klein: „Wie lieblich sind deine Wohnungen." Hierauf gab Herr Erzpriester und Stadtpfarrer, geistlicher Rath Grundey dem Grundstein die feierliche Weihe, worauf der Maurermeister Krause dem Herrn Bürgermeister Studemund unter geeigneter Ansprache den Schlüssel zum Gebäude übergab. Nachdem die drei üblichen Hammerschläge durch Herrn Erzpriester Grundey, Bürgermeister Studemund und Stadtverordneten-Vorsteher Kaßner abgegeben, öffnete Bürgermeister Studemund die Thür. Nach vorangegangener Einweihung des inneren Gebäudes durch Herrn Erzpriester Grundey betrat die festliche Versammlung dasselbe und begab sich in die Aula. Nach einem Weihgebet und dem Gesange einer von Herrn Gymnasiallehrer Güttner componirten Motette legte Herr Bürgermeister Studemund in gediegener Rede die hohe Bedeutung des Tages dar. Hierauf übergab der Redner dem Rector Thomé die Anstalt mit dem Wunsche, daß dieselbe eine Pflanzstätte tüchtiger Bildung und christlicher, patriotischer Erziehung in seinen Händen werden möge. Herr Rector Thomé hielt nun die Festrede. Dieselbe erwähnte, daß unsere Vorväter in nicht so freundlichen, hellen Räumen ihre Erziehung genossen hätten, möge daher auch dem fortgeschrittenen Geiste der Cultur, den hellen Räumen des Gebäudes entsprechend, die Erziehung, die Bildung der Jugend, in der Gestalt eine helle, mit dem Culturgeiste fortschreitende sein. Nach einer kurzen ermahnenden Ansprache seitens des Bürgermeisters Studemund an die Schüler schloß die Feier in der Anstalt. Um 1 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer in Pfuhl's Hotel zu einem Diner, welches Herr Bürgermeister Studemund mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete, dem alsdann verschiedene Toaste folgten.

---

d. **Gleiwitz,** 22. Septbr. [Vieh-Controle. — Blitzschlag.] In Folge Ausbruchs der Rinderpest in der Gemeinde Pinczyca, Kreis Bendzin, ist für unseren Kreis die Vieh-Controle eingeführt worden. Der Stadtälteste Herr Kaus wurde als Vieh-Revisor verpflichtet und muß demselben

jede durch Tod, Erwerb 2c. sich ergebende Veränderung des Rindviehbestandes sofort oder längstens binnen 24 Stunden nach der eingetretenen Veränderung von den betreffenden Besitzern schriftlich oder mündlich angezeigt werden. Ist ein Viehstück neu hinzugekommen, so muß der Besitzer unter Vorlegung eines giltigen Ursprungs-Attestes den Erwerb nachweisen. Ferner sind die Fleischer, Fleischhändler und Wurstfabrikanten verpflichtet, Controlbücher zu führen, in welche diejenigen Rindviehstücke und resp. Quantitäten Rindfleisch, welche sie erworben haben, unter näherer Bezeichnung nach Farbe und Gewicht und unter Angabe des Standes des Verkäufers binnen längstens zwei Stunden nach Empfang der fraglichen Viehstücke und bezw. des Fleisches einzutragen sind. Desgleichen haben sich die Fleischer über den Erwerb der Viehstücke durch giltige Ursprungszeugnisse auszuweisen und sind verpflichtet, den Polizei- und Veterinär-Beamten jederzeit die Einsicht der Controlbücher zu gestatten. Zuwiderhandlung gegen diese Polizei-Verordnungen werden streng geahndet werden. — Sonnabend schlug der Blitz in Preiswitz, hiesigen Kreises, in ein herrschaftliches, von einem Arbeiter bewohntes Haus und erschlug eine Ziege und einen Hund. Ferner wurde ein Baum vom Blitzschlage in Brand gesetzt.

—m— **Königshütte**, 22. Septbr. [Blitzschlag. — Brände. — Verbrüht.] Sonnabend Nachmittag entluden sich hier unter ungewöhnlich heftigen Regengüssen mehrere starke Gewitter. Bei einem derselben schlug in der vierten Stunde der Blitz in das Haus des Leichtrage wohnenden Schachtmeister Riedel und zertrümmerte den Schornstein, ohne sonst irgend welchen Schaden anzurichten. Ein zweiter Blitz schlug auf der Lauragrube ein und zwar fuhr er in einen Zaunpfahl, den er in völlig gleiche Hälften spaltete. Glücklicherweise zündete er auch hier nicht, was um so erfreulicher ist, als unsere Gegend in letzter Zeit ohnehin der Schauplatz häufiger Brände war. Am Anfange voriger Woche brannte, wie bereits gemeldet, in dem nahebelegenen Charlottenhof eine Scheune nebst reichem Ernteertrag ab. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde in Schwientochlowitz die mit der Ernte (etwa 64 Schock Roggen, 50 Schock Hafer, 20 Schock Stroh 2c.) gefüllte Scheune des Kaufm. Jacob Schweitzer eingeäschert und in der darauf folgenden Nacht ist unsere freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Bürgermeister Girndt telegraphisch nach Beuthen eingeladen worden, wo es galt, die in hellen Flammen stehende Dampfmühle nebst Nachbargebäuden zu schützen. — Am verflossenen Donnerstag war die Ehefrau des Werkarbeiter Franz Müller im Begriff, den Fußboden der Wohnstube zu scheuern, zu welchem Zwecke sie kochend heiße Lauge zurecht machte. Das Gefäß, welches die Lauge enthielt, stellte sie nun auf den Fußboden und führte, um ungehindert arbeiten zu können, das 1½ Jahr alte Söhnchen in den Hausflur hinaus, kehrte nach der Stube zurück, goß einen Theil der siedenden Lauge auf die Dielen und begann zu scheuern. Plötzlich hört sie einen Aufschrei, sie wendet sich um und erblickt ihr Kind in dem Gefäße und zwar in der Weise, daß der Kopf und die Beinchen hervorragten, während der Mittelkörper in der brühheißen Masse steckte. Vermuthlich hat die Mutter, nachdem sie das Kind hinausgeführt hatte, bei ihrer Rückkehr die Stubenthür offen gelassen, durch welche der kleine Knabe wieder, ohne daß es die Mutter merkte, in die Stube gelangte, und hier in das Gefäß fiel. Selbstverständlich befreite die erschrockene Mutter das Kind sofort aus seiner schrecklichen Lage, die Wunden aber, welche dasselbe erhalten hatte, waren tödtlicher Natur. Nach 21 Stunden qualvollen Leidens starb der Knabe.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

✗ **Breslau**, 23. Sept. [Schwurgericht. — Wiederholtes Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Wiederholter schwerer und einfacher Diebstahl bezw. Hehlerei. — Gemeinschaftlich versuchte Nothzucht. — Urkundenfälschung.] Dem Arbeiter Franz Schwarzer aus Herdain legt die Anklage eine Anzahl der im § 176 al. 3 des Strafgesetzes vorgesehenen widernatürlichen Handlungen zur Last; als Opfer suchte sich der Angeklagte stets nur 3 bis 4jährige Kinder aus. Was den Verbrecher noch strafwürdiger erscheinen läßt, ist der Umstand, daß derselbe bereits zweimal wegen ähnlicher Handlungen mit 1 und 2 Jahren Zuchthaus bestraft wurde. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, schloß der Gerichtshof während dieser Verhandlung die Oeffentlichkeit aus. Die Geschworenen erkannten in allen Fällen auf Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof die Verurtheilung zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust aussprach.

Ein ganz besonderes Diebestalent entwickelte der Handlungslehrling Max Töpfer aus Breslau. Erst 20 Jahre alt, zählt er doch schon 4 Vorstrafen wegen Diebstahls. Die jetzige Anklage enthält eine ganze Reihe neuer Diebstähle, darunter auch einen Fall, in welchem T. seinem Hehler eine kurz vorher verkaufte — natürlich gestohlene Uhr — wiederum entwendete. Als Hehler steht gleichzeitig mit T. auf der Anklagebank der in der Kupferschmiedestraße wohnhafte Kleiderhändler Gustav Herrmann Julius Zander, ein 57 Jahr alt und bisher unbestraft. — T. war Stammgast im „Hotel zur Nova" (Grüne Baumbrücke). Da ihm die Mittel fehlten oder wenigstens nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung standen, um dort täglich verkehren zu können, stahl er der Hotel-Inhaberin, der verehelichten Frau Ernestine Littmann, geb. Zoel, gehörige Werthsachen. Es war ihm, dem stets splendiden jungen Mann gar nicht schwer geworden, in die Privatzimmer der Frau Littmann zu gelangen. Hier muß er die öftere Abwesenheit der Wirthin benützt haben, um eine Commode mittelst Nachschlüssels zu öffnen und daraus eine Menge Goldsachen zu entwenden. Die Diebstähle begannen am 26. März c. T. stahl augenscheinlich zu drei verschiedenen Malen folgende Gegenstände: Eine goldene Brosche und ein Paar Ohrringe, einen goldenen Ring mit Brillanten, eine größere Brosche mit dazu passenden Ohrringen, einen Schlangenring mit Rubinen, eine goldene Damenuhr mit langer, goldener Panzerkette, einen goldenen Kapselring, einen zweiten Brillantring, zwei goldene Medaillons, eine zweite goldene Damenuhr mit kurzer Talmikette, ein Operglas von Elfenbein im Etui, eine Sammlung von 135 Stück alter Kupfer- und Silbermünzen, ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt, eine silberne Tabaksdose, diverse Cigarrenspitzen, eine Cigarrentasche, 3 Satz Billardbälle, ein goldenes Petschaft mit dunkelgrünem Stein, ein goldenes Medaillon, zwei neue Hemden und Elfenbeinknöpfe. Für diese Gegenstände, im Gesammtwerthe von etwa 800 Mark, hat T. an Z. einen stets willigen Abnehmer gefunden. Die von Z. gezahlten Preise — T. behauptet 210 Mark, Z. sagt 350 Mark — geben dem Verdachte Raum, daß Z. um den Erwerb der Gegenstände gewußt, mindestens aber, so sagt die Anklage, mußte Z. aus der wiederholten Lieferung so werthvoller Schmuckgegenstände auf unredlichen Erwerb schließen. Es kommen noch weitere Diebstähle in Betracht, bei denen Z. gleichfalls meist als Hehler fungirt. So stahl T. dem Kaufmann und Restaurateur Petzold aus dessen Ecke Garten- und Höschenstraße gelegenen Locale einen Satz Billardbälle. Der Kaufpreis derselben beträgt 75 Mark. Z. zahlte 18 M. Später drang T. in die Privatkammer des P. und stahl aus offenem Kleiderschrank ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, sowie ein Paar goldene Ohrringe mit Granaten. Am 6. April d. J. hatte T. an Z. eine gestohlene silberne Taschenuhr verkauft. T. verließ das Local auf kurze Zeit, unterdessen nahm Z. die Uhr wieder an sich und entfernte sich damit. Als T. am 29. April bei dem Kaufmann Pflecker logirte, entwendete er diesem eine silberne Tabaksdose und ein Portemonnaie mit 2 M. 20 Pf. Inhalt. T. war zum großen Theil geständig, die anderen Fälle, welche den Geschworenen zur Aburtelung vorlagen, sprachen diese das Schuldig ohne mildernde Umstände aus. Z. bestritt jede Schuld. Er habe den T. für einen Studenten angesehen und geglaubt, jener sei der Sohn des Herrn Stadtgerichtsrath Töpfer, Palmstraße 21 wohnhaft. Den Angaben des Mitangeklagten, daß seine Mutter sich dieser Sachen entäußern wolle und ihn mit dem Verkaufe beauftragt habe, schenkte Z. angeblich vollen Glauben. Trotz der guten Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalts Korpulus fällten die Geschworenen ihren Wahrspruch auf Schuldig der wiederholten Hehlerei. Töpfer wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, Zander zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte gegen T. eine 7jährige Zuchthausstrafe in Antrag gebracht.

Die der gemeinschaftlich versuchten Nothzucht angeklagten Dienstknechte Carl Herrmann Wilhelm Müller und Carl Herrmann August Ludewig aus Zirkisch wurden in Folge des Nichtschuldig der Herren Geschworenen freigesprochen und der Haft entlassen. Die Verhandlung hatte bei verschlossenen Thüren stattgefunden.

Heute betraten nach 8monatlicher Untersuchungshaft die Anklagebank: 1. der Kaufmann Alwin Herrmann B. aus Breslau, 24 Jahre alt, bisher unbestraft und 2. der Kanzleigehilfe Adolf S. aus Kosten, 21 Jahre alt und nicht vorbestraft. Beiden Angeklagten wird schwere Urkundenfälschung in 10 Fällen zur Last gelegt. Als Staatsanwalt fungirt Herr Ger.-Assessor Stauß. Die Vertheidigung liegt in den Händen der Herren Rechtsanwälte Lubowski und Geisler. Die Anklage enthält folgenden Thatbestand: Der Kaufmann Alwin B. etablirte im Juli 1877 zu Breslau ein Tuchwaaren-Engros-Geschäft. Seine Mittel waren von Anfang an unbedeutende. Die eigenen Ersparnisse hatte er zur Anschaffung von Utensilien verwenden müssen. Von seiner Mutter und anderen Anverwandten hatte er im Ganzen nur ca. 7000 Mark behufs seiner Etablirung erhalten können. So gerieth er, obgleich es ihm gelungen war, sein Geschäft in guten Gang zu bringen, besonders weil er mit bedeutenden Firmen concurriren wollte und in Folge dessen große Waareneinkäufe machte, bald in Zahlungsverlegenheiten. Er beschloß, sich mit Hilfe seines Vetters, des Mitangeklagten Adolf S., aus diesen Verlegenheiten zu befreien. S. war nämlich bei ihm als Buchhalter beschäftigt. B. machte den Vorschlag, S. möge ihm in der Beschaffung von Wechselunterschriften behilflich sein. Auf den betreffenden Wechseln könne er (B.) aber nur als Aussteller figuriren, weil sonst sein Credit schwer geschädigt werden würde. Als Acceptanten sollten die Namen des Vaters von S., welcher als jüdischer Cultusbeamter in Wollstein lebt, und einer Frau R. Chowinsky, einer Schwester des S., die in Fraustadt ein Herren-Garderoben-Geschäft betreibt, geschrieben werden.

S. erklärte sich, nachdem ihn B. noch mit der Versicherung beruhigt, die Wechsel würden ja pünktlich eingelöst werden, bereit und versah im Laufe der Monate November 1877 bis März 1878 im Ganzen 10 Wechsel mit dem Namen des Vaters J. S. und neun Wechsel mit dem Namen R. Chowinsky als Acceptanten.

Die weitere Ausfüllung der Wechsel nahm dann B. selbst vor und ließ dieselben, nachdem er noch seinen Namen als ersten Indossanten resp. Blanco-Giranten darauf gesetzt, in den Verkehr gelangen.

Diese Accepte sind ohne Wissen des J. S. und der Frau Chowinsky geschrieben worden, eine Vollmacht im Namen der genannten Personen, Wechselverbindlichkeiten einzugehen, hat der Angeklagte nie besessen.

Die Wechsel im Gesammtbetrage von 9677 Mark sind von dem B. nicht eingelöst worden; derselbe meldete Ende vorigen Jahres Concurs an. Während S. zugesteht, ohne Berechtigung die Namen seines Vaters und seiner Schwester benützt zu haben, sucht B. den Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Unschuld beizubringen. S. hat ihm gesagt, daß er das Recht zur Anfertigung der betreffenden Unterschriften habe. B. hat dieser Versicherung ohne weitere Prüfung Glauben geschenkt, ist auch der Meinung, derartige Fälle, Wechsel mit den bei der Bank nöthigen Unterschriften zu versehen, kämen im kaufmännischen Leben gar nicht selten vor.

Herr Rechtsanwalt Lubowski sucht den mangelnden dolus des Angeklagten u. A. aus dem Umstande nachzuweisen, daß derselbe selbst den Concurs anmeldete, während die gefälschten Wechsel noch im Umlauf waren, anstatt, was ihm sehr leicht geworden wäre, sein bedeutendes Waarenlager zu lombardiren, von dem Erlöse die gefälschten Wechsel einzuziehen und dann erst Concurs anzumelden.

Die Geschworenen sprechen nach dem Antrage des Staatsanwalts das Schuldig über B. in allen 10 Fällen aus, bewilligen jedoch die mildernden Umstände. S. waren auf Grund seines Geständnisses ohne Mitwirkung der Geschworenen mildernde Umstände zugestanden worden. Die Strafe lautete für B. auf 2 Jahre, für S. auf 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 23. Septbr. [Bezirks-Verein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] In der Versammlung vom 22sten dieses Monats referirte zunächst Rechtsanwalt Wiener über die neuen Steuerprojecte des Magistrats: die Closetsteuer und den Wasser-Minimalverbrauchs-Tarif. Nach Eröffnung der Debatte spricht sich Fabrikant Vorwerk gegen die Closetsteuer aus. Die Wassersteuer solle von denen getragen werden, welche das Wasser wirklich verbrauchen. Schuhmachermeister Elsner klagt über die ungeheure Steuerlast, möchte zur Beseitigung des Deficits lieber ein Simplum bewilligt sehen, als eine solche Steuer wie die Closetsteuer, welche wir nicht wieder loswerden würden. Ebenso sprechen sich die Herren Wenzel und Grosche gegen die in Rede stehenden Steuerprojecte aus. Am Schluß der Debatte über diesen Gegenstand wurde eine Resolution angenommen, welche dahin geht, die Versammlung wolle sich gegen die Closetsteuer sowohl, wie gegen den Wasser-Minimalverbrauchs-Tarif erklären. — Bezüglich der auch in diesem Jahre zu veranstaltenden Weihnachts-Einbescheerung wird, um eine größere Betheiligung für diesen Zweck herbeizuführen, auf Antrag des Kaufmanns L. A. Schlesinger beschlossen, schon Mitte October mit den Sammlungen zu beregtem Zweck zu beginnen. — Ein im Fragekasten vorgefundene Frage lautete: „Wäre es nicht dringende Pflicht der die Bürgerschaft Breslaus repräsentirenden Bezirks-Vereine, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln gegen die aufreizenden und schamlosen Ausschreitungen der „Schlesischen Volkszeitung" vorzugehen. Der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Eger, räth, von Maßregeln in dieser Richtung abzustehen. Herr Wentzel ist der gegentheiligen Ansicht, weil das Gebahren genannter Zeitung zu schamlos sei. Herr Fränkel urgirt das gemeine Benehmen der betrunkenen Straßenverkäufer genannter Zeitung. Herr Biberfeld führt aus, daß es nichts Schlimmeres gebe, als die Confessionen gegen einander zu hetzen, und dies sei seitens der „Schlesischen Volkszeitung" geschehen. Dem müsse gesteuert werden. Juwelier Markfeldt ist der Ansicht, daß diese ganze Angelegenheit nicht vor das Forum des Bezirksvereins gehört. Da aus der Versammlung kein bestimmter Antrag gestellt wird, wird diese Frage für erledigt erklärt. — Bezüglich einer Frage, betreffend die Buch- und Rechnungsführung der Gewerbetreibenden, äußert sich Rechtsanwalt Wiener dahin, daß, wenn das Gewerbe kaufmännisch betrieben werde, dann auch kaufmännische Buchführung eintreten müsse, daß letztere dagegen beim Kleingewerbe nicht erforderlich sei.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k **Rawitsch**, 22. Sept. [Zur Wahlbewegung.] Gestern fand unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Beyer eine Versammlung der Urwähler aus Stadt und Umgegend statt. Die Kreise Rawitsch-Kröben und Lissa-Fraustadt wählen gemeinschaftlich drei Abgeordnete. Bisher ist es Usus gewesen, daß jede der drei Städte Fraustadt, Lissa und Rawitsch einen Candidaten präsentirte. Die ländlichen Wahlmänner schlossen sich denen ihrer nächsten Stadt an. Nach Nachrichten, die hierher gelangt sind, wollen die beiden erstgenannten Städte diesmal allein die drei Candidaten aufstellen. Die hiesigen Wähler wollen jedoch an dem früheren Modus festhalten, und so gelangte in der gestrigen Versammlung folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die heute in Rawitsch versammelten deutschen Urwähler des Kreises Kröben erklären, daß sie an dem bisherigen Princip festhalten wollen und das Recht in Anspruch nehmen, einen Candidaten zu präsentiren." Um die Urwähler für die Wahlen zu interessiren und den Wahlmännern eine gewisse Directive zu geben, wurden folgende Herren genannt, von denen einer als Abgeordneter für unsern Kreis gewählt werden soll: Gutsbesitzer von Langendorff, Landrath Graf von Possadowsky-Wehner, Realschuldirector Dr. Steinbart und Gutsbesitzer Tschuschke.

H. **Aus dem Krotoschiner Kreise**, 22. Sept. [Feuer. — Kartoffelaufkäufe. — Krankenpflegerinnen-Station.] Vorige Woche brannte in Kobierno eine Bauernscheune mit Inhalt total nieder, auf dem Dominium Pinkotschine im benachbarten Militscher Kreise brannten zwei mit Getreide gefüllte Scheunen, sowie das daranstoßende, mit Futtervorräthen versehene Schäferhaus ab. Eine Bergung der Erntevorräthe war nicht möglich, obwohl das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde. — Gegenwärtig ziehen in unserer Provinz zahlreiche Agenten und Commissionäre umher, welche Kartoffeln in großen Massen zur Ausfuhr nach England aufkaufen, in Folge dessen die Kartoffeln im Preise steigen. — Der Vorstand der anläßlich des goldenen Ehejubiläums unseres Kaiserpaares in Krotoschin kürzlich errichteten Krankenpflegerinnen-Station hat mit dem Comite der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen nunmehr einen Vertrag geschlossen, nach welchem in den ersten Tagen nächsten Monats zwei Posener Diakonissen dort stationirt werden. Die Stationirung von katholischen Barmherzigen-Schwestern wird erfolgen, sobald die in dem gegenwärtigen Mißverhältnisse zwischen Staat und Kirche liegenden Hindernisse beseitigt sein werden und die katholische Bevölkerung mehr Freudigkeit gefunden haben wird an dem edlen gemeinschaftlichen Liebeswerke mit gleicher Hingebung wie die evangelischen und jüdischen Bewohner der Stadt und des Kreises sich zu betheiligen.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 23. Sept. [Börse.] Die hiesige Börse zeigte heut wieder eine große Selbstständigkeit, sie verfolgte ihren Weg ganz unabhängig von den anderen tonangebenden Märkten. Während die Meldungen von diesen eine wenig feste Tendenz signalisirten, bewegte sich die hiesige Börse ununterbrochen in einer sehr festen Haltung; es waren auch die Umsätze in fast allen Speculationswerthen von ziemlichem Umfang und konnte sogar das Geschäft theilweis animirt genannt werden. Man beschäftigte sich auch vielfach mit der Regulirung, doch war der desfallsige Verkehr im Allgemeinen noch zu gering, um zu festen Prolongationsnormen zu führen. Im Geschäft berechneten sich ungefähr dieselben Sätze wie gestern. Zu den besonders bevorzugten Papieren sind heute wiederum Disconto-Commandit-Antheile zu zählen, jedoch blieben dieselben nach einer anfänglichen Avance in der Coursentwickelung zurück. Von den internationalen Speculationspapieren gingen Oesterr. Staatsbahnactien sehr lebhaft um und erfuhren auch im Anschluß an die höheren Wiener und Pariser Notirungen eine ganz ansehnliche Coursavance. Oesterreichische Creditactien gingen ebenfalls ziemlich lebhaft um. Lombarden waren dagegen total vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen trugen eine recht feste Physiognomie. Dux-Bodenbacher belebt und steigend. In den localen Speculationseffecten war der Verkehr nicht unbelebt, und das Coursniveau erfuhr theilweis Erhöhungen. Dagegen war das Geschäft in den auswärtigen Staatsanleihen matt und gedrückt. Ungarische Rente angeboten, nur 1860er Loose behauptet. Russische Werthe in schwacher Haltung. Russische Noten schwach, per ultimo 212¼ — 212½ — 211¾, Vorprämie 213¾, per October 212½ — 212¾ — 212¼, Vorprämie 215/2¼. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unverändert still, für einheimische Eisenbahnprioritäten zeigte sich bessere Kauflust, auswärtige Devisen unbeachtet. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeichneten sich wieder Rheinische durch Lebhaftigkeit aus, der hohe Cours wurde aber viel zu Realisationen benutzt. Per ult. notiren: Köln-Mindener 139,75—139,25 bis 139,40, Rheinische 142,25—141,75—142,50—142,25, junge 131,25, Bergische 92,50—92,10—92,40. Anhalter waren in guter Frage. Oberschlesische sehr lebhaft und steigend. Rumänen anfangs sehr beliebt, später jedoch abgeschwächt. Bankactien waren wenig belebt, aber recht fest. Deutsche Bank wurde sehr rege zu steigender Notiz umgesetzt. Darmstädter Bank konnte ebenfalls bei belebten Umsätzen im Course anziehen. Weimarische Bank besser. Producten- und Handelsbank beliebt und steigend. Preußische Boden-Credit-Bank zeichnete sich durch große Festigkeit aus. Industriepapiere unbelebt. Tivoli-Brauerei wiederum matter, Bockbrauerei ließ ebenfalls etwas nach, Große Pferdebahn ging zu höherem Course um, Leopoldshall beliebt und steigend. Montanwerthe im Allgemeinen sehr fest, Tarnowitzer, Westfälische Drahtindustrie, Lauchhammer, Hibernia, Dortmunder Stammprioritäten, Bergisch-Märkische Bergw., Berzelius, Bochumer und Köln-Müsen höher, Braunschweigsche Kohlenwerke belebt und steigend. Victoriahütte weichend. In fremden Wechseln war ziemlich lebhaftes Geschäft, aber zu herabgehenden Preisen. Der Wechselcours auf London ist 4½ resp. 6½, auf Amsterdam 15 Pf. zurückgegangen. Die Verflauung verstimmte, weil sie auf Geldknappheit in London 2c. zurückgeführt wurde, indessen soll die Ursache das starke Angebot von Pariser Wechseln sein.

Um 2½ Uhr: Schwächer. Creditactien 455, Lombarden 145,50, Franzosen 468, Reichsbank —, —, Disconto-Commandit 159,50, Laurahütte 85,75, Türken 11,25, Italiener 80, Oesterr. Goldrente 69,87, Ungarische Goldrente 81,50, Oesterr. Silberrente 59,25, do. Papierrente 58,25, Russ. Anl., alte 88,75, do. neue —, Köln-Mindener 139,25, Rheinische 141,75, Bergische 92,50, Rumänen 37,12, Russische Noten 212, Orient-Anleihe II. 60,12, do. III. 59,87.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,80 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,80 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,225 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,225 bez., do. Papier-Dollars 4,225 bez., 6% New-York-City 4,225 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. — bez., Russ. Zoll 20,63 bez., 22er Russen —, —, Groß. Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Litr.-Obligat. 20,35 bez.

Petersburg, 23. Sept. [Ausweis der Reichsbank] vom 13. Sept. n. St.*)

Creditbill. im Umlauf	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	415,650,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	333,545,391 Rbl.	Abn. 834,399 Rbl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 8. Septbr.

Berlin, 23. Septbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr schön; in der Nacht hatten wir etwas Regen. Entsprechend den auswärtigen Berichten hat die steigende Preisbewegung für Getreide auch hier weitere Fortschritte gemacht. — Roggen war auf Termine ziemlich rege begehrt und mußte besser bezahlt werden. Käufer für Waare traten aus seitheriger Zurückhaltung nicht heraus. — Roggenmehl hob sich merklich im Preise. — Weizen stieg um etwa 2½ Mark im Werthe und ist leidlich rege umgesetzt worden. — Hafer loco wenig verändert. Termine hielt man etwas höher. — Rüböl in sehr beschränktem Verkehr, Preise schwach behauptet. — Petroleum fest und etwas höher. — Spiritus verdankt der Conjunctur in Getreide festere Haltung, Preise konnten aber kaum etwas profitiren, weil Waare überwiegend angeboten wird.

Weizen loco 190—220 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. — M., gelber uckermärk. — M. ab Bahn bez., per September 215—213½—214 Mark bez., per September-October 215—213½—214 M. bez., per Octbr.-November 215—213½—214 M. bez., per Novbr.-December 218—216½—217 Mark bez., per April-Mai 227½—226—226½ Mark bez. Gek. 2000 Ctr. Kündigungspreis 213 Mark. — Roggen loco 137—154 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 139 M. ab Kahn bez., neuer inländ. 148—152 M. ab Bahn bez., per September 138½—139 Mark bez., per September-October 138½—139 M. bez., per October-November 139½ bis 140—139½ M. bez., per November-December 142½—143 Mark bez. u. Br., per Januar-Febr. — Mark bez., per April-Mai 152—151¼—152½ bis 152 M. bez. Gekündigt 29,000 Ctr. Kündigungspreis 139 M. — Gerste loco 140—185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 125—128 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer 127 M. frei Wagen bez. — Hafer loco 125—153 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—137 Mark bez., russischer 125—134 Mark bez., pommerscher 132—138 Mark bez., schlesischer 128—137 Mark bez., böhmischer 132—139 Mark, galizischer 125—134 Mark ab Bahn bez., per September 128½ M. bez., per September-October 128½ M. bez., per October-November 128½ M. bez., per November-December 129—129½ M. bez., per April-Mai 137½—138 M. bez. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 128½ M. — Erbsen, Kochwaare, 155—190 Mark, Futterwaare 145—154 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,50—28,50 Mark bez., Nr. 0: 28,50—27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50—26,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,75—20,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 20,00—18,75 Mark. — — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 Mark bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 50,8 Mark bez., per September 51 Mark bez., per September-October 51 Mark bez., per October-November 51,1 M. bez., per November-December 51,7—51,6 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54 bis 53,8 M. bez. Gekündigt 300 Centner. Kündigungspreis 51 Mark. — Leinöl loco 64 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,7 M. bez., per September 24,1 M. Gld., per September-October 24,1 Mark Gld., per October-November 24,1 Mark Gld., per November-December 24,2 bis 24,3 Mark bez., per December-Januar 24,7 Mark bez., per Januar-Februar 25,3 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53,5 Mark bez., per September 54,3—54 Mark bez., per September-October 54—53,8 M. bez., per October-November 52,9 bis 52,8 Mark bez., per November-December 52,5—52,3 M. bez., per April-Mai 54,1—53,9—54 Mark bez. — Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 54,1 Mark.

§ **Altwasser**, 23. Sept. [Anstricharbeiten.] Bei der Eisenbahnbau-Abtheilung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst stand die Ausführung des Anstrichs für 7 Viaducte und 6 Wegeunterführungen auf der Neubaustrecke Dittersbach-Neurode zur öffentlichen Submission. Die Arbeiten sind in folgende 7 Loose getheilt: 1) Dittersbacher Viaduct 3500 Qu.-Meter Fläche, 2) Wüstegiersdorfer Viaduct 3690 Qu.-Meter, 3) Königswalder Viaduct 2581 Qu.-Meter, 4) Mölkethal-Viaduct 4686 Qu.-Meter, 5) Stonsdorfer Viaduct 4120 Qu.-Meter, 6) Kipprichthal-Viaduct 4847 Qu.-Meter, 7) Galgengrund-Viaduct 3994 Qu.-Meter, zusammen 27,418 Qu.-Meter. — Es offerirten: A. Dinter in Wünschelburg Loos 3 zu 1884,13 Mark, Loos 6 zu 3438,31 M., 7 zu 2915,62 M.; M. Erdmann, Breslau, Loos 1 zu 1015 M., 2 zu 1070,10 M., 3 zu 748,49 M., 4 zu 1358,94 M., 5 zu 1194,80 M., 6 zu 1405,63 M., 7 zu 1158,26 M.; J. C. Kirchner, Mühlhausen in Thür., Loos 1 zu 2450 M., 2 zu 2583 M., 3 zu 1806 M.; J. Sachse, Landeshut i. Schl., Loos 1 zu 1540 M., 2 zu 1623 M., 3 zu 1135 M., 4 zu 2000 M., 5 zu 1812 M., 6 zu 2100 M., 7 zu 1757 M.; L. Brüll in Königshütte, Loos 1 zu 2030 M., 2 zu 2040 M., 3 zu 1497 M., 4 zu 2718 M., 5 zu 2390 M., 6 zu 2611 M., 7 zu 2317 M.; F. A. Gätjens, Crossen a. O., Loos 1 zu 1400 M. bald, im nächsten Frühjahr zu 1050 M., 2 zu 1476 resp. 1107 M., 3 zu 1032,40 resp. 774,30 M., 4 zu 1874,40 resp. 1405,80 M., 5 zu 1648 resp. 1236 M., 6 zu 1938,80 resp. 1454,10 M., 7 zu 1597,60 resp. 1198,20 M.; H. Buchmann, Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg, Loos 1 zu 1150 M., 2 zu 1200 M., 3 zu 850 M., 4 zu 1546 M.

5 zu 1359 M., 6 zu 1590 M., 7 zu 1318 M.; G. Kühlwein. Breslau, Loos 1 zu 1575 M., 2 zu 1660,50 M., 3 zu 1161,45 M., 4 zu 2108,70 M., 5 zu 1854 M., 6 zu 2181,15 M., 7 zu 1797,30 M.; Fr. de Fries, Dinslaken, Loos 1 zu 1400 M., 2 zu 1476 M., 3 zu 1032,40 M., 4 zu 1874,40 Mark, 5 zu 1648 M., 6 zu 1938,80 M., 7 zu 1597,60 M.; H. Deichsel, Reichenbach i. d. Lausitz, 1 zu 2450 M., 2 zu 2583 M., 3 zu 1806,70 M., 4 zu 3280,20 M.; 5 zu 2884 M., 6 zu 3392,90 M., 7 zu 2795,80 M. Außerdem offerirt: Carl Meier alle Loose bei zweimaligem Anstrich zu 50, bei dreimaligem zu 70 Pf. per Qu.-Meter; Joseph Budde, Paderborn, den Qu.-Meter zu 65 Pf., Franz Riese, Neurode, zu 45 Pf.

Breslau, 24. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen rege, bei stärkerem Angebot Preise sehr fest.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,50 bis 19,80 — 20,40 Mark, gelber 17,80—19,20—19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. 14,20 bis 15,00 bis 15,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,20 Mark, weiße 15,60 bis 16,20 Mark.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais sehr fest, pr. 100 Kilogr. 11,00—11,80—12,40 Mark.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,70 — 15,70 — 17,80 Mark, Victoria- 17,50—18,50—20,00 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,50—8,20 Mark, blaue 7,00—7,50—8,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein mehr angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	25	50	24	—	21	—
Winterraps	21	50	20	—	19	50
Winterrübsen	20	75	19	50	18	—
Sommerrübsen	22	—	21	—	18	—
Leindotter	21	—	19	—	17	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,00 — 30,00 Mark, Roggen fein 24,50—25,50 Mark, Hausbacken 23,00—24,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 7,10—7,60 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 9°,9	+ 10°,2	+ 7°,9
Luftdruck bei 0°	331''',28	331''',63	331''',67
Dunstdruck	4''',65	4''',34	3''',47
Dunstsättigung	99 pCt.	90 pCt.	87 pCt.
Wind	NW. 2.	O. 0.	NW. 0.
Wetter	Regen.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder			13°,8.

Breslau, 24. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 54 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Straßburg, 23. Septbr. Der Kaiser wohnte heute dem Schluß-Manöver bei. Er fuhr so wie gestern per Bahn bis Hochfelden, dann zu Wagen nach Dulzenheim, wo er das Pferd bestieg. Die Ankunft erfolgte hier um 2 Uhr. Der Kronprinz besichtigte die neue Kirche und empfing die Mitglieder des Consistoriums und eine Anzahl Geistliche. Um 3 Uhr war Dejeuner dinatoire, wozu die Spitzen der Localbehörden geladen waren. Die Abreise nach Metz erfolgte um 4 Uhr 20 Min. unter Geläute der Glocken. Sowohl vor der Wohnung als auf den Straßen, hauptsächlich am Bahnhofe befand, sich eine zahlreiche Menschenmenge. Tausendstimmige Hochrufe und Rufe „Auf Wiedersehen" erschallten. Am Bahnhofe waren die gesammte Generalität, der Bezirkspräsident Ledderhose, Bürgermeistereiverwalter Back, Polizeidirector Saldern anwesend, ferner viele Damen, welche Bouquets überreichten. Der Kaiser und der Kronprinz verabschiedeten sich sehr huldvoll. Der Kaiser drückte nochmals seine Befriedigung über den Empfang und den Eindruck, den er hier empfangen habe, aus. Oberpräsident Möller begleitete den Kaiser nach Metz. Bei der Abfahrt ertönten nochmals brausende Hochrufe. Der Kaiser wird Straßburg bei der Rückreise von Metz nach Baden nochmals berühren. Zahlreiche Ordensverleihungen sind erfolgt, auch Schenkungen an die Armen; Bestimmtes ist jedoch bis jetzt noch nicht bekannt.

Metz, 23. Sept. Unter dem Donner der Festungsgeschütze und dem Jubel der Bevölkerung ist der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm, des Großherzogs von Baden, des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Georg von Sachsen um 7¾ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe Prinz Carl von Preußen, Gouverneur Generallieutenant Schwerin, die Generalität, Polizeidirector Stöphasius, Bürgermeisterei-Verwalter Freiberg und Landesgerichtspräsident Schiller erschienen.

Auf dem Perron war eine Ehrencompagnie aus nicht preußischen Truppen combinirt. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen durch die Via Triumphalis nach der Präfectur, Deutsche Marine-Soldaten bildeten Spalier mit Lampions. An der Präfectur war eine Ehren-Compagnie mit der Fahne des 29. Regiments aufgestellt. Die Stadt ist glänzend illuminirt.

Darmstadt, 23. Sept. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag um 5 Uhr von hier nach Kopenhagen abgereist; der Großherzog und der Erbgroßherzog reisten zu gleicher Zeit nach Balmoral ab. Im Laufe des Vormittags hatten sich der Großherzog und der Prinz von Wales nach Jugenheim begeben, um sich von der Kaiserin von Rußland zu verabschieden.

Baden-Baden, 23. Sept. Die Naturforscher-Versammlung hielt gestern und heute Sections-Sitzungen ab. Heute findet zu Ehren derselben ein Festessen und Abends eine Festvorstellung im Theater statt, an welche sich ein Gartenfest schließen soll.

Augsburg, 23. Sept. Bei dem vom Localcomite zu Ehren des Central-Verbandes deutscher Industrieller gestern Abend im Lichthofe des Hotels zu den drei Mohren veranstalteten Festdiner wurde eine Reihe von Toasten ausgebracht. Präsident Schwarzkopf (Berlin) brachte den Toast auf den König Ludwig von Baiern, der Regierungs-Präsident, Staatsrath v. Hörmann, denjenigen auf den Deutschen Kaiser aus, Bürgermeister Fischer toastete auf den Fürsten Bismarck, der Generalsecretär Beck auf die Stadt Augsburg. Dr. Völk gedachte der Manen Friedrich List's, Stadtrath Reitz schloß mit einem Hoch auf Dr. Völk.

Stuttgart, 23. Sept. Der 21. Congreß der Vereine für innere Mission wurde heute, nachdem ein Gottesdienst in der Stiftskirche vorausgegangen war, durch den Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath von Meyern (Berlin) eröffnet. Den Vorsitz führt Director Köstlin von hier.

Wien, 23. Sept. Bismarck stattete heute von 2 Uhr an Besuche beim Erzherzog Wilhelm, beim türkischen und französischen Botschafter und beim Nuntius ab und empfing den Besuch des Herzogs von Oldenburg. Um 5 Uhr fuhren Bismarck, Graf Wilhelm, die Fürstin und die Fürstin Odescalchi zum Diner bei Andrassy, wozu 16 Personen geladen waren. Dem Vernehmen nach reist Bismarck auf der Rückreise über Dresden. — Das Diner bei Andrassy endete um 7 Uhr, worauf die Gäste, auch die Fürstin und Graf Wilhelm Bismarck sich entfernten. Bismarck blieb mit Tisza bei Andrassy zurück. Eine halbe Stunde später entfernte sich auch Tisza, wonach eine längere Conferenz zwischen Bismarck und Andrassy stattfand. Die Fürstin wohnte der Vorstellung im Carltheater bei.

Bukarest, 23. Sept. Kammer. Nachdem Bratiano für die Judenemancipation gesprochen hatte, wurde der Vorschlag jener Deputirtengruppe, welche für Nichtrevision der Verfassung plaidirte, mit 102 gegen 28 Stimmen abgelehnt, sodann der Majoritäts-Entwurf mit 75 gegen 53 Stimmen verworfen. Morgen legt die Regierung ihren Entwurf vor.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 23. Sept., Abends. [Boulevard-Verkehr.] Anleihe von 1872 118, 31, 3proc. Rente 83, 55, Türken 1865 11, 30, Neue Egypter 243, 12, Italiener 80, 50, Oesterr. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, 1877er Russen —, —, Türkenloose —, —, Orientanleihe —, —, Banque ottomane —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 23. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 20, 445, Pariser Wechsel 80, 70. Wiener Wechsel 173, 50. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139⅞. Rheinische do. 141. Hess Ludwigsbahn 76⅝. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128¾. Reichs-Anleihe 98½ Reichsbank 154. Darmstädter Bank 131⅞. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 716 00. Creditactien*) 227⅝. Silberrente 59⅛. Papierrente 58⅛. Oesterr. Goldrente 69⅞. Ungar. Goldrente 81¾. 1860er Loose 120¾. 1864er Loose 291, 00. Ungarische Staatsloose 179, 40 do. Ostbahn-Obligationen II. 73¼. Böhmische Westbahn 163. Elisabethbahn 150¾. Nordwestbahn 113. Galizier 206¼. Franzosen*) 234¾. Lombarden*) 72½. Italiener —. 1877er Russen 89. II. Orientanleihe 60⅜. Central-Pacific 108¼. Fest.

Nach Schluß der Börse: Abgeschwächt. Creditactien 226¾, Franzosen 234, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, Galizier —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. Sept., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123½, Silberrente 59, Oest. Goldrente 69¾, Ung. Goldrente 81¼, Credit-Actien 226¾, 1860erLoose 121¼, Franzosen 587, Lombarden 178½, Italienische Rente 80¼, 77er Russen 88¾, II. Orient-Anleihe 58⅜, Vereinsbank 121¼, Laurahütte 85⅝. Norddeutsche 145¾, Commerzb. 110, Anglo-deutsche 37⅛, Amerik. de 1885 95⅝, Köln-Minden. St.-A. 139½, Rhein. Eisenb. do. 141⅞, do. junge 130⅜, Berg.-Märk. do. 92½, Berlin-Hamb. do. 174, Altona-Kiel. do. 126¾, Disconto 3 pCt. Fest.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 25 Br., 152, 75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 36 Br., 20, 30 Gd., London kurz 20, 45 Br., 20, 37 Gd., Amsterdam 167, 55 Br., 166, 95 Gd., Wien 172, 00 Br., 170, 00 Gd., Paris 80, 45 Br., 80, 05 Gd., Petersburger Wechsel 211, 00 Br., 207, 00 Gd.

Hamburg, 23. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine steigend. Roggen loco fest, auf Termine steigend. Weizen per September-October 208 Br., 207 Gd., per April-Mai 217 Br., 216 Gd. — Roggen per Septbr.-October 137 Br., 136 Gd., per April-Mai 143 Br., 142 Gd. — Hafer still. Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 54, per Mai 53½. Spiritus fest, per Septbr. 41¼ Br., per Octbr.-Novbr. 41¼ Br., per November-December 41¼ Br., pr. April-Mai 41¼ Br., Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 8, 00 Br., 7, 80 Gd., per September 7, 80 Gd., per October-December 8, 00 Gd. Wetter: Schön.

Wien, 23. Septbr., Abends 5 Uhr 25 M. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 262, 00, Franzosen —, —, Galizier —, —, Papierrente 67, 45. Oesterr. Goldrente —, —, Ung. Goldrente 94, 45, Marknoten —, —, — Matt.

Liverpool, 23. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig, auf Zeit weichend. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 23. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 3/16, October-November-Lieferung 5 15/16, Jannar-Februar-Verschiffung 5⅞ D.

Liverpool, 23. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 2. Depesche. Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 B., Amerikaner, Pernam und good Broach 1/16 D. billiger.

Manchester, 23. Sept., Nachm. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Michоlls 8⅞, 30r Water Gidlow 9½, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13⅛, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 90. Ruhig.

Petersburg, 23. Sept., Nachmitt. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 1/16, do. Hamburg 3 M. 214, do. Amsterdam 3 M. 127, do. Paris 3 M. 263½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 232, do. de 1866 (gest.) 227½, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 86, Große Russ. Eisenbahnen 254, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 118⅝, II. Orient-Anleihe 91½, Privatdiscont 5½ %.

Petersburg, 23. Sept., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00, per Septbr. —, —. Weizen loco 14, 75. Roggen loco 8, 25. Hafer loco 4, 75. Hanf loco 32, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Heiter.

Königsberg, 23. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. — Roggen behauptet, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 136, 25, pr. September-October 131, 50, per Frühjahr 142, 00. Gerste flau. Hafer still, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 110, 00, pr. Septbr.-Oct. 118, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 154, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 54, 00, pr. September-October 53, 50, per Frühjahr 53, 75. — Wetter: Schön.

Danzig, 23. Septbr., Nachmittag 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen steigend. Umsatz 550 To. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 198,00 bis 204,00, hellbunter 205,00 bis 210,00, hochbunter und glasig 213,00 bis 222,00, russischer abfallend 180, 00, do. besserer 205, 00, pr. September-October 203, 00, bis 205, 00, pr. April-Mai 211, 00. — Roggen fester. 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländ. 128, 00 bis 137, 00, do. loco russ. 121, 00—128, pr. Septbr.-October —, —, pr. April-Mai —, —. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 148,00. — Große Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 150, 00 bis 170, 00. — Weiße Koch-Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 138, 00. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 140, 00. — Winterraps loco 230, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,00.

Pest, 23. Sept., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco steigend, Termine fest, per Herbst 12, 85 Gd., 12, 95 Br., per Frühjahr 13, 70 Gd., 13, 80 Br. — Hafer per Herbst 6, 10 Gd., 6, 20 Br. — Mais per Octbr. 6, 85 Gd., 6, 90 Br. — Rübsen —. Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Septbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, per September 31, 25, per October 31, 25, per Novbr.-Febr. 31, 60, per Januar-April 31, 80. Mehl steigend, per September 67, 25, per October 67, 50, per November-Februar 68, 25, per Januar-April 68, 50. Rüböl behauptet, per Septbr. 77, 25, per October 77, 50, per November-Decbr. 77, 75, per Januar-April 78, 00. Spiritus steigend, per September 62, 00, per Januar-April 60, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. September, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 53, 50, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 59, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 62, 50, per October 60, 50, per October-Januar 60, 50.

London, 23. Septbr. Havannazucker Nr. 12 22. Ruhig.

Antwerpen, 23. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer ruhig. Gerste still.

Bremen, 23. Sept., Nachm. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 90, per October 7, 90, per November 8, 00, per Januar-Februar 8, 00.

[Militair-Wochenblatt.] von der Gröben, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, der Abschied bewilligt. v. Petersdorff, Oberst und Chef des Generalstabes des II. Armeecorps, der Rang als Brigade-Commandeur verliehen. van Hagen, Pr.-Lieut. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, unter Belassung in dem Commando als Adjut. bei der 8. Inf.-Brig., à la suite des Kolberg. Gren.-Regts. (2. Pomm.) Nr. 9 gestellt. v. Normann, Major und Escadr.-Chef vom Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen.

Berliner Börse vom 23. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,50 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 B
do. do. 1876	4	98,70 bz
Staats-Anleihe	4	98,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	102,30 bz
Pommersche	3½	88,20 bz
do.	4	97,30 bz
do.	4½	103,00 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,50 bzB
Schlesische	3½	90,75 bzB
Lndschaftl. Central	4	97,30 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,60 bz
Pommersche	4	98,40 bz
Posensche	4	98,40 B
Preussische	4	98,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 bz
Sächsische	4	98,75 bz
Schlesische	4	99,50 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,50 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	130,50 bzG
do. Anl. v. 1875	4	98,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,10 bz
Sächs. Rente von 1876	3	75,20 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,40 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,25 G
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	98,80 bzG
do. do. do.	5	101,80 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkündb. do. (1872)	5	105,00 bz
do. rückzb. à 110	5	109,75 G
do. do. do.	4½	104,30 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,50 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,50 G
do. do. Pfandbr.	5	96,75 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,60 G
do. do. II. Em.	5	98,10 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,20 bzB
do. do. II. Em.	5	110,25 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,60 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,25 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,00 bzB
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	101,00 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	102,75 G
do. do.	4½	100,50 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,80 bzG
do. do.	4½	102,00 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	59,20 bzG
do. (1./4. 1./10.)		59,20 bz
do. Goldrente	4	69,90 bz
do. Papierrente	4⅕	58,25 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	111,30 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,60 bzG
do. Credit-Loose	fr.	323,00 bz
do. 64er Loose	fr.	290,50 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152,50 bz
do. do. 1866	5	152,00 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,00 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,00 bz
do. Anleihe 1877	5	88,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,25 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,70 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,00 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,20 G
do. 5% Anleihe	5	101,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	79,80 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,90 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,25 bzG
Ungar. Goldrente	6	81,50 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	179,25 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,80 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,30 G
Türken-Loose 35,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,25 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	88,40 B
do. do. VI.	4½	101,75 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,25 G
Berlin-Görlitz	5	100,75 B
do.	4½	97,10 G
do. Lit. C.	4½	96,25 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	99,80 G
do. do. J.	4½	99,80 G
do. do. K.	4½	99,80 G
do. von 1876	5	103,25 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	96,50 G
do. Lit. B.	4½	101,20 G
do. IV.	4	97,00 bzB
do. V.	4	96,25 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 G
Hannover-Altenbeken.	4½	100,25 bz
Märkisch-Posener	4½	101,00 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	98,40 B
do. do. II.	4	98,25 B
do. Obl. I. u. II.	4	98,25 B
do. Obl. III.	4	97,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,10 G
do. H.	4½	102,00 bz
do. von 1879	4½	101,75 bzG
do. von 1873	4	96,00 bzB
do. von 1874	4½	101,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	101,50 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	100,10 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,75 G
Charkow-Asow gar.	5	93,00 G
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,50 B
Charkow-Kremen. gar.	5	90,10 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,50 G
Dux-Bodenbach	5	79,40 bzG
do. II. Em.	5	69,90 bzG
Prag-Dux	fr.	34,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,00 G
do. do. neue	5	87,20 G
Kaschau-Oderberg	5	69,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	64,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	62,25 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	72,20 G
do. do. II.	5	73,75 bzG
do. do. III.	5	69,10 bzB
do. do. IV.	5	64,90 G
Mährische Grenzbahn	5	61,90 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,60 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	74,75 G
Oesterr.-Französische	3	364,75 bz
do. do. II.	3	356,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	262,00 bzG
do. neue	3	263,25 bz
do. Obligationen	5	89,25 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,20 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,50 bzG
do. III.	5	99,90 bz
do. IV.	5	96,10 bzG
do. V.	5	94,70 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
do. do.	2 M.	3	167,95 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,30 bz
do. do.	2 M.	4	172,20 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 172,90 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,20 bz
Oldenburger Loose 149,10 G

Ducaten — —	Dollars 4,22 G
Sover. 20,40 G	Oest. Bkn. 173,40 bz
Napoleon 16,19 B	do. Silbergd. —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 211,85 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	16,50 bzG
Berg-Märkische	3⅓	4	4	92,30 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	98,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	12,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,25 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	173,90 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	93,40 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	107,80 bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,60 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	80,90 bz
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	139,25 bz
Dux-Bodenbach B.	0	0	4	26,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 3/7	8,214	4	103,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	58,30 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	191,00 G
Märk.-Posener	0	0	4	21,90 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8½	4	139,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	77,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	— —
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	162,00 bz
do. B.	8½	8½	3½	141,00 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	468,00-469,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	225,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	145,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	55,80 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	127,30 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4⅓	42,75 bz
Rheinische	7	7	4	142,10 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	19,30 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,60 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,75 bzG
Warschau-Wien	5	9,165	4	209,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	27,10 bz
Berlin-Görlitzer	0	1	5	50,30 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	46,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	8	8	5	20,50 B
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	85,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,25 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,50 G
Posen-Kreuzburg	1	2¾	5	57,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	126,90 bzG
Rumänier	8	8	8	96,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	30,00 B
Weimar-Gera	0	0	5	19,80 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	2	4	39,75 G
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	157,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	71,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	0	4	81,50 G
Braunschw. Bank	3	4½	4	85,50 bz
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	88,25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	77,00 B
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	— —
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	104,00 G
Deutsche Bank	6	6½	4	124,90 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	153,75 G
do. Hyp.-B. Berl.	7½	6¼	4	89,40 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	159,70 bz
do. ult.	5	6½	4	159,60-59,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	102,75 G
do. junge	5½	5½	4	102,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	6	4	91,00 bzB
do. junge	8	6	4	90,50 bz
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	105,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	89,90 bzB
Lndw.-B. Kwilecki	0	4⅔	4	63,00 B
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅝	4	135,00 G
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	123,75 B
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	— —
Meininger do.	2	2½	4	82,25 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	146,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	47,50 G
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	76,25 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	457,00-55,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	106,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,25 bzB
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	110,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	95,00 bzB
Weimar. Bank	0	0	4	37,50 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	157,75 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	58,50 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	83,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr.	96,00 G
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	25,25 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	57,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,25 bzG
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1010 B
Donnersmarkhütt.	3	½	4	41,75 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,20 bzG
do. abgest.	0	—	4	— —
Königs- u. Laurah.	2	4½	4	85,90 bzB
Lauchhammer	0	—	4	35,75 bz
Marienhütte	3	2½	4	62,50 bzG
Cons. Redenhütte	—	4	4	113,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	63,50 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	6,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	63,60 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	64,60 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	6½	4	79,25 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	0	4	19,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,25 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	79,75 G
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,50 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.